

# Die Augsburgische Confession oder Bekenntnis des Glaubens et

Bertelsmann  
1880

Die Oingsburgische Confession

1878



Dc

80570

Die  
**Augsburgische Confession**

oder

Bekentnis des Glaubens etlicher Fürsten und Städte

überantwortet Kais. Majestät zu Augsburg.

**Anno 1530.**

---

**CONFESSIO FIDEI**

exhibita

**victissimo Imperatori Carolo V. Caesari Augusto**

in Comitiiis Augusta

**Anno MDXXX.**

Psalm 119, 46. Ich rede von deinen Bekenntnissen vor  
Königen und schäme mich nicht.

---

Stereotyp Ausgabe.

---

**Gütersloh.**

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1880

U. R. 19. März 3. 2.

An die Universitätsbibliothek Berlin NW 7  
Dorotheenstr. 81

Betr. Die Augsburgerische Konfession

Ich erhielt Ihre Karte vom 9.3. Bei der lieferbaren Ausgabe handelt es sich um einen unveränderten Abdruck der Ausgabe von 1878. Die Ausgabe von 1878 selbst stellt allerdings bereits den 3. Abdruck vor. Das Datum des 1. Abdruckes kann ich Ihnen leider nicht mehr angeben.

Hochachtungsvoll

Gütersloh, den 17. 3. 1932

Mein Zeichen Be/Ho

schreibens und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben beruhend, an Churfürsten, Fürsten und Stände ingemein gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermilde vorgemeldts E. K. M. Auschreibens, sein Gutbedinken, Opinion und Meinung derselbigen Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben u. zu Deutsch und Latein in Schrift stellen und überantworten sollten. Daraus denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, E. K. M. an vorgangener Mittwoch

pibus et aliis Statibus Imperii etiam hic Augustae sub ipsa initia horum comitiorum inter cetera proponi fecerit, quod singuli status imperii vigore Caesaris edicti suam opinionem et sententiam in germanica et latina lingua proponere debeant atque offerre; et 7 habita deliberatione proxima feria quarta rursus responsum est, V. C. M. nos proxima feria sexta articulos nostrae confessionis pro nostra parte oblaturus esse: ideo ut V. C. 8 M. voluntati obsequamur, offerimus in hac religionis causa nostrorum concionatorum et nostram confessionem, cuiusmodi doctri-

**C. Bertelsmann  
Gütersloh i.W.**

VERLAGSBUCHHANDLUNG  
BUCHDRUCKEREI  
BUCHBINDEREI

Postscheckkonto: Hannover 130  
Reichsbank-Girokonto Gütersloh  
Fernsprecher 2130 und 2930

Postkarte



An die

Universitätsbibliothek

in B e r l i n NW 7

Dorotheenstr. 81

Allerdurchleuchtigster, großmächtigster, unüberwindlichster Kaiser, allergnädigster Herr. Ms Eur. Kaiserl. Majestät kurz vorsehener Zeit einen gemeinen Reichstag allhier gen Augsburg gnädiglichen ausgeschriben, mit Anzeig und erstem Begehr, von Sachen, unsern und des Christlichen Namens Erb-Feind, den Türken, betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hilfe statlichen widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der Christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen und Fleiß anzusehen, alle eines jeglichen Gutbedinken, Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Lieb und Gültigkeit zu hören, zu ersehen und zu erwägen, und dieselben zu einer einigen Christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, so zu beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle ein einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten, und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben.

Und wir, die unten benannten Churfürst und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen dazu erfordert, so haben wir uns darauf dermaßen erhoben, daß wir sonder Anßm mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. R. M. zu unterthänigster Folgthum berührt E. R. M. Ausschreibens und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Churfürsten, Fürsten und Stände ingemein gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermilge vorgemeldts E. R. M. Ausschreibens, sein Gutbedinken, Opinion und Meinung derselbigen Strungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben ic. zu Deutsch und Latein in Schrift stellen und liberantworten sollten. Daraus denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, E. R. M. an vorgangener Mittwoch

Inviictissime Imperator, Caesar Auguste, 1 Domine clementissime. Quum Vestra Caesarea Maiestas indixerit conventum Imperii Augustae, ut deliberetur de auxiliis contra Turcam, atrocissimum, haereditarium atque veterem christiani nominis ac religionis hostem, quomodo illius scilicet furori et conatibus durabili et perpetuo belli apparatu resisti possit; deinde et de dissensionibus in causa nostrae sanctae religionis et christianae fidei, et ut in hac causa religionis partium opiniones ac sententiae inter sese in caritate, lenitate et mansuetudine mutua audiantur coram, intelligantur et ponderentur, ut illis, quae utrinque in scripturis secus 2 tractata aut intellecta sunt, sepositis et correctis, res illae ad unam simplicem veritatem et christianam concordiam componantur et reducantur; ut de cetero a nobis una, 4 sincera et vera religio colatur et servetur, ut quemadmodum sub uno Christo sumus et militamus, ita in una etiam ecclesia christiana in unitate et concordia vivere possimus.

Quumque nos infra scripti Elector et Princeps cum aliis, qui nobis coniuncti sunt, 5 perinde ut alii Electores et Principes et Status ad praedicta comitia evocati sumus, ut Caesareo mandato obedienter obsequeremur, mature venimus Augustam, et quod citra iactantiam dictum volumus, inter primos affuimus.

Quum igitur V. C. M. Electoribus, Principibus et aliis Statibus Imperii etiam hic Augustae sub ipsa initia horum comitiorum inter cetera proponi fecerit, quod singuli status imperii vigore Caesarei edicti suam opinionem et sententiam in germanica et latina lingua proponere debeant atque offerre; et 7 habita deliberatione proxima feria quarta rursum responsum est, V. C. M. nos proxima feria sexta articulos nostrae confessionis pro nostra parte oblaturos esse: ideo ut V. C. 8 M. voluntati obsequamur, offerimus in hac religionis causa nostrorum concionatorum et nostram confessionem, cuiusmodi doctri-

ist fiktgetragen worden, als wollten wir auf unsern Theil das Unsere, vermöge E. R. M. Fürtrags, in Deutsch und Latein auf heut  
 21. 26. Freitag übergeben. Hierum und E. R. M. zu unterthänigstem Gehorsam überreichen und übergeben wir unser Pfarrerherren, Prediger und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekenntnis, was und welchergestalt sie aus Grunde göttlicher heiliger Schrift in unsern Landen, Fürstenthümen, Herrschaften, Städten und Gebieten predigen, lehren, halten und Unterricht thun.

Und sind gegen E. R. M. unsern allergnädigsten Herrn wir in aller Unterthänigkeit erbötig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände dergleichen gewiesene schriftliche Uebergabe ihrer Meinung und Opinion in Latein und Deutsch jezt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden und ihnen gern von bequemen gleichmüßigen Wegen unterreden und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beiderseits, als Parten, schriftlich Fürbringen und Gebreden zwischen uns selbst, in Lieb und Gütigkeit, gehandelt und dieselben Zwiespalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut ostgemeinlich E. R. M. Ausschreibens und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmächtigen mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, seine göttliche Gnade dazu zu verleihen. Amen!

R. 7. Wo aber bei unsern Herrn, Freunden, und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils die Handlung dermaßen, wie E. R. M. Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit, bequeme Handlung mit versahen, noch ersprißlich sein wollt, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienstlich sein kann oder mag, erwinde soll; wie E. R. M. auch gemeldet unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände und ein jeder Liebhaber christlicher Religion, dem diese Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unsern und der Unsern Bekenntnissen gnädiglich, freundlich und gemüthsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. R. M. vormals Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu versehen gegeben, und sonderlich durch ein öffentliche verlesene Instruction auf dem Reichstage, so im Jahr der mindern Zahl 26 zu Speier gehalten, daß E. R. M. in Sachen, unsern heiligen Glauben betreffend, zu schliessen lassen, aus Ursachen, so dabei gemeldet, nicht gemetnet, sondern bei dem Papst um ein Con-

nam ex scripturis sanctis et puro verbo Dei hactenus illi in nostris terris, ducatus, ditionibus et urbibus tradiderint ac in ecclesiis tractaverint.

Quodsi et ceteri Electores, Principes et Status Imperii similibus scriptis, latinis scilicet et germanicis, iuxta praedictam Caesarum propositionem suas opiniones in hac causa religionis producerint: hic nos coram  
 11 V. C. M. tanquam domino nostro clementissimo paratos offerimus, nos cum praefatis Principibus et amicis nostris de tolerabilibus modis ac viis amice conferre, ut quantum honeste fieri potest, conveniamus, et re inter nos partes citra odiosam contentionem pacifice agitata, Deo dante, dissensio dirimatur et ad unam veram concordem religionem reducatur; sicut omnes sub uno Christo sumus et militamus et unum Christum confiteri debemus, iuxta tenorem edicti V. C. M., et omnia ad veritatem Dei perducantur, id quod ardentissimis votis a Deo petimus.

Si autem, quod ad ceteros Electores, Principes et Status, ut partem alteram, attinet, haec tractatio causae religionis eo modo, quo V. C. M. agendam et tractandam sapienter duxit, scilicet cum tali mutua praesentatione scriptorum ac sedata collatione inter nos non processerit, nec aliquo fructu facta fuerit: nos quidem testatum elare relinquimus, hic nihil nos, quod ad christianam concordiam (quae cum Deo et bona conscientia fieri possit) conciliandam conducere queat, ullo modo detractare; quemadmodum et V. C. M., deinde et ceteri Electores et Status Imperii et omnes, quicunque sincero religionis amore ac studio tenentur, quicunque hanc causam aequo animo audituri sunt, ex hac nostra et nostrorum confessione hoc clementer cognoscere et intelligere dignabuntur.

Quum etiam V. C. M. Electoribus, Principibus et reliquis Statibus Imperii non una vice, sed saepe clementer significaverit et in comitiis Spirensibus, quae anno Domini cet. XXVI. habita sunt, ex data et praescripta formula Vestrae Caesaris instructionis et commissionis recitari et publice praelegi fecerit: V. M. in hoc negotio religionis ex causis certis, quae V. M. nomine allegatae sunt, non velle

cilltum fleißigen und Anhaltung thun wollten. Und für einen Jahr auf dem letzten Reichstag zu Speier, verurtheile einer schriftlichen Instruktion, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch E. K. M. Statthalter im Reich, Königl. Würden zu Ungarn und Böhmen zc. samt E. K. M. Oratoren und verordneten Commissarien, dies unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß E. K. M. derselbigen Statthalter, Amts-Verwalter und Räthen des kaiserl. Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen Botschaften, so auf dem außgeschriebenen Reichstag zu Regensburg versammelt gewesen, Gutbedunken, das Generalconcilium belangend, nachgedacht, und solches anzusehen auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen E. K. M. und dem Papst zu gutem christlichem Verstand schiden, daß E. K. M. gewis war, daß durch den Papst das Generalconcilium zu halten nicht gewegert, so wäre E. K. M. gnädiges Erbietens, zu forbern und zu handeln, daß der Papst solch Generalconcilium neben E. K. M. zum ersten auszusprechen bewilligen, und darauf kein Mangel erscheinen sollt.

So erbieten gegen E. K. M. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit und zum Ueberfluß, in berührtem Fall ferner auf ein solch gemein, frei, christlich Concilium, darauf auf allen Reichstagen, so E. K. M. bei ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusamt E. K. M. wir uns von wegen dieser großwichtigen Sachen in rechtlicher Weise und Form vorsehener Zeit berufen und appellirt haben, der wir hiemit nachmals anhängig bleiben und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Frieß und Gültigkeit, laut E. K. M. Aussprechens, gehört, erwogen, beigelegt und zu einer christlichen Einigkeit verglichen) nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und feind das unsere und der Unsern Bekenntnis, wie unterschiedlichen von Artikeln zu Artikeln hernach folget.

quidquam determinare, nec concludere posse, 27  
sed apud pontificem romanum pro officio V. C. M. diligenter daturam operam de congregando concilio generali. Quemadmodum idem 17  
latus expositum est ante annum in publico proximo conventu, qui Spirae congregatus fuit. Ubi V. C. M. per Dominum Ferdinandum, Bohemiae et Ungariae Regem, amicum et dominum elementem nostrum, deinde per Oratorem et Commissarios Caesareos haec inter cetera proponi fecit, quod V. C. M. intellexisset et expendisset Locum-tenentis V. R. 8.  
C. M. in Imperio et Praesidentis et Consiliariorum in regimine et Legatorum ab aliis Statibus, qui Ratisbonae convenerant, deliberationem de concilio congregando, et quod 19  
iudicaret etiam V. C. M. utile esse, ut congregaretur concilium, et quia causae, quae tum tractabantur inter V. C. M. et romanum pontificem, vicinae essent concordiae et christianae reconciliationi, non dubitaret V. C. M., quin romanus pontifex adduci posset ad habendum generale concilium: ideo significabat se V. C. M. operam daturam, ut praefatus pontifex maximus una cum V. C. M. tale generale concilium primo quoque tempore emissis litteris publicandum congregare consentiret.

In eventum ergo talem, quod in causa religionis dissensiones inter nos et partes amice et in caritate non fuerint compositae, tunc coram V. C. M. hic in omni obedientia nos offerimus ex superabundanti comparituros et causam dicturos in tali generali, libero et christiano concilio, de quo congregando in omnibus comitis imperialibus, quae quidem annis Imperii V. C. M. habita sunt, per Electores, Principes et reliquos Status Imperii semper concorditer actum et congruentibus suffragiis conclusum est. Ad 22  
cuius actum generalis concilii conventum, simul et ad V. C. M. in hac longe maxima et gravissima causa iam ante etiam debito modo et in forma iuris provocavimus et appellavimus. Cui appellationi ad V. C. M. 23  
simul et concilium adhuc adhaeremus, neque eam per hunc vel alium tractatum (nisi causa inter nos et partes iuxta tenorem Caesareae proximae citationis amice in caritate composita, sedata et ad christianam concordiam reducta fuerit) deserere intendimus aut possumus; de quo hic etiam solenniter 24  
et publice protestamur.

## Artikel des Glaubens und der Lehre.

R. 9.

### Der I. Artikel. Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschlusses concilii Nicaeni, daß ein einzig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist Gott, und sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drei ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stills, ohne End, unermesslicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Ding. Und wird durch das Wort *Persona* verstanden nicht ein Stills, nicht ein Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen dies Wort gebraucht haben.

Derohalben werden verworfen alle Ketereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zweien Götter gesetzt haben ein bösen und ein guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen, auch Samosateni, alt und neu, so nur eine Person setzen und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung in Creaturen.

### Der II. Artikel. Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, kein wahren Glauben an Gott, von Natur haben können: daß auch dieselbige angeborene Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde

(Pars. I.)

## ARTICULI FIDEI PRAECIPUL.

### Art. I. De Deo.

*Ecclesiae magno consensu apud nos docent, decretum Nicaenae synodi de unitate essentiae divinae et de tribus personis verum et sine ulla dubitatione credendum esse. Videlicet, quod sit una essentia divina, quae et appellatur et est Deus, aeternus, incorporeus, impartibilis, immensa potentia, sapientia, bonitate, creator et conservator omnium rerum visibilium et invisibilium; et tamen tres sint personae eiusdem essentiae et potentiae, et coaeternae, Pater, Filius et Spiritus Sanctus. Et nomine personae utuntur ea significatione, qua usi sunt in hac causa scriptores ecclesiastici, ut significet non partem aut qualitatem in alio, sed quod proprie subsistit.*

Damnant omnes haereses, contra hunc articulum exortas, ut Manichaeos, qui duo principia ponebant, bonum et malum, item Valentinianos, Arianos, Eunomianos, Mahometistas et omnes horum similes. Damnant et Samosatenos veteres et neotericos, qui quum tantum unam personam esse contendunt, de Verbo et de Spiritu Sancto astute et impie rhetoricantur, quod non sint personae distinctae, sed quod Verbum significet verbum vocale et Spiritus motum in rebus creatum.

### Art. II. De Peccato Originis.

Item docent, quod post lapsum Adae omnes homines, secundum naturam propagati, nascantur cum peccato, hoc est, sine metu Dei, sine fiducia erga Deum et cum concupiscentia, quodque hic morbus seu vitium originis vere sit peccatum, damnans et afficiens nunc quoque aeternam mortem his, qui non renascuntur per baptismum et Spiritum Sanctum.

Damnant Pelagianos et alios, qui vitium originis negant esse peccatum et, ut exte-

haben, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi

### Der III. Art. Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereint, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere, daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, zc. laut des Symboli Apostolorum.

### Der IV. Art. Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mügen durch unser Verdienst, Werk und Gnußthum, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und für Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seiner willen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

### Der V. Art. Vom Predigamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigamt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einem gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiebertäufer und andere, so lehren, daß wir ohn das leidliche

nuent gloriam meriti et beneficiorum Christi, disputant hominem propriis viribus rationis coram Deo iustificari posse.

### Art. III. De Filio Dei.

Item docent, quod *Verbum*, hoc est, *Filius Dei*, assumerit *humanam naturam* in utero beatae Mariae virginis, ut sint duae 1 naturae, divina et humana, in unitate personae inseparabiliter coniunctae, unus Christus, vere Deus et vere homo, natus ex virgine Maria, vere passus, crucifixus, mortuus et sepultus, ut reconciliaret nobis Patrem et 3 hostia esset non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis.

Idem descendit ad inferos et vere resur- 4 rexit tertia die, deinde ascendit ad coelos, ut sedeat ad dexteram Patris, et perpetuo regnet et dominetur omnibus creaturis, sanctificet credentes in ipsum, misso in corda 5 eorum Spiritu Sancto, qui regat, consoletur ac vivificet eos ac defendat adversus diabolum et vim peccati.

Idem Christus palam est rediturus, ut iudicet vivos et mortuos cet. iuxta Symbolum Apostolorum.

### Art. IV. De Iustificatione.

Item docent, quod homines non possint 1 *iustificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis iustificentur propter Christum per fidem*, quum credunt se in gratiam recipi et peccata remitti propter Christum, qui sua morte pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem *imputat* Deus 3 pro iustitia coram ipso, Rom. 3 et 4.

### Art. V. De Ministerio Ecclesiastico.

Ut hanc fidem consequamur, *institutum* 1 *est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta*. Nam per verbum et sa- 2 cramenta tamquam per instrumenta donatur Spiritus Sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est Deo, in iis, qui audiunt evangelium, scilicet quod Deus non propter 3 nostra merita, sed propter Christum iustificet hos, qui credunt se propter Christum in gratiam recipi.

Damnant Anabaptistas et alios, qui senti- 4 unt Spiritum Sanctum contingere sine verbo

Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Verehrung, Gedanken und Werk erlangen.

#### Der VI. Art. Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehrt, daß solcher Glaub gute Früchte und gute Werk bringen soll, und daß man müsse gute Werk thun, allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werk zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luk. 17. So ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: wir sind unnützte Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist's beschloffen bei Gott, daß, wer an Christum gläubt, selig sei und nicht durch Werk, sondern allein durch den Glauben ohn Verdienst Vergebung der Sünden habe.

#### Der VII. Art. Von der Kirche.

Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse  
 30. eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welcher das Evangelium rein gepredigt und die heilige Sacrament laut des Evangelii ge-  
 richtet werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sacrament dem göttlichen Wort gemäß gerichtet werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingefest, gehalten werden, wie Paulus spricht Ephes. 4, 5. 6.: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung euers Berufs, ein Herr, ein Glaub, ein Taufe.

#### Der VIII. Art. Was die Kirche sei?

Item, wiewohl die christliche Kirch eigent-  
 lich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch diweil in  
 12. diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sein, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacrament gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gerichtet werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt Matth. 23, 2: Auf dem Stuhl Moisi sitzen die Pharisäer u.

Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

#### Der IX. Art. Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehrt, daß sie nöthig sei und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder täufen soll, welche durch

externo hominibus per ipsorum praeparationes et opera.

#### Art. VI. De Nova Obedientia.

Item docent, quod fides illa debeat bonos fructus parere, et quod oporteat bona opera mandata a Deo facere propter voluntatem Dei, non ut confidamus per ea opera iustificationem coram Deo mereri. Nam remissio peccatorum et iustificatio fide apprehenditur, sicut testatur et vox Christi: *Quum feceritis haec omnia, dicitur, servi inutilis sumus.* Idem docent et veteres scriptores ecclesiastici. Ambrosius enim inquit: *Hoc constitutum est a Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit, sine opere, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum.*

#### Art. VII. De Ecclesia.

Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium recte docetur et recte administrantur sacramenta.

Et ad veram unitatem ecclesiae satis est consentire de doctrina evangelii et administratione sacramentorum. Nec necesse est ubique esse similes traditiones humanas, seu ritus aut ceremonias ab hominibus institutas. Sicut inquit Paulus: *Una fides, unum baptisma, unus Deus et Pater omnium cet.*

#### Art. VIII. Quid sit Ecclesia?

Quamquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum et vere credentium, tamen quum in hac vita multi hypocritae et mali admixti sint, licet uti sacramentis, quae per malos administrantur, iuxta vocem Christi: *Sedent scribae et pharisaei in cathedra Moysis cet.* Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur.

Damnant Donatistas et similes, qui negabant licere uti ministerio malorum in ecclesia, et sentiebant ministerium malorum inutile et inefficax esse.

#### Art. IX. De Baptismo.

De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia Dei, et quod pueri sint ba-

solche Tauf Gott überantwort und gefällig werden.

Deshalb werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertauf nicht recht sei.

#### Der X. Art. Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausge-theilt und genommen wird. Deshalb wird auch die Gegenlehre verworfen.

#### Der XI. Art. Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehrt, daß man in der kirchen privatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll, wiewohl in der Beicht nicht noth ist alle Missethat und Sünden zu erzählen, bieweil doch solches nicht möglich ist. Psalm 19, 13: Wer kennet die Missethat?

#### Der XII. Art. Von der Buße.

Von der Buße wird gelehrt, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, mögen Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reu und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnad erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht. Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht Matth. 3, 8: Wirket rechtschaffene Früchte der Buße.

Sie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so euss sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünde erlange, sondern durch unser Gnußthun.

#### Der XIII. Art. Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacramenten wird gelehrt, daß die Sacrament eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen sein, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken

plizandi, qui per baptismum oblato Deo recipiantur in gratiam Dei.

Damnant Anabaptistas, qui improbant baptismum puerorum et affirmant pueros sine baptismo salvos fieri.

#### Art. X. De Coena Domini.

De coena Domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuuntur vescitibus in coena Domini; et improbant secus docentes.

#### Art. XI. De Confessione.

De confessione docent, quod absolutio privata in ecclesiis retinenda sit, quamquam in confessione non sit necessaria omnium delictorum enumeratio. Est enim impossibile iuxta psalmum: Delicta quis intelligit?

#### Art. XII. De Poenitentia.

De poenitentia docent, quod lapsis post baptismum contingere possit remissio peccatorum quocunque tempore, quum convertuntur, et quod ecclesia talibus redeuntibus ad poenitentiam absolutionem impertiri debeat. Constat autem poenitentia proprie his duabus partibus. Altera est contritio seu terrores incussi conscientiae agnito peccato; altera est fides, quae concipitur ex evangelio seu absolutione, et credit propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam et ex terroribus liberat. Deinde sequi debent bona opera, quae sunt fructus poenitentiae.

Damnant Anabaptistas, qui negant semel iustificatos posse amittere spiritum Sanctum; item, qui contendunt, quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non possint.

Damnantur et Novatiani, qui volebant absolvere lapsos, post baptismum redeuntibus ad poenitentiam.

Reiciuntur et isti, qui non docent remissionem peccatorum per fidem contingere, sed iubent nos mereri gratiam per satisfactiones nostras.

#### Art. XIII. De Usu Sacramentorum.

De usu Sacramentorum docent, quod sacramenta instituta sint, non modo ut sint notae professionis inter homines, sed magis ut sint signa et testimonia voluntatis Dei erga nos, ad excitandam et confirmandam fidem in his, qui utuntur, proposita. Itaque

und zu stärken, verhalten sie auch Glauben fordern und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

#### Der XIV. Art. Vom Kirchen=Regiment.

Vom Kirchen=Regiment wird gelehret, daß niemant in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

#### Der XV. Art. Von Kirchen=Ordnungen.

Von Kirchen=Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feier, Feste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versühne und Gnab verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seind; verhalten sie nicht Klostergeleube und andere Tradition von Unterthien der Speise, Tag &c. dadurch man vermeint Gnade zu verdienen und für Sünde gnug zu thun, unnützig und wider das Evangelium.

#### Der XVI. Art. Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Oberkeit in der Welt und geordnete Regiment und Geseze gute Ordnung von Gott geschaffen und eingekehrt sind, und daß Christen mögen in Oberkeit, Fürsten- und Richter=Amte ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern ublichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, eigens haben, ehelich sein &c.

Sie werden verdammt die Wiederthäter, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Ständ äußern; so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute

utendum est sacramentis ita, ut fides accedat, quae credat promissionibus, quae per sacramenta exhibentur et ostenduntur.

Damnant igitur illos, qui docent, quod sacramenta ex opere operato iustificent, nec docent fidem requiri in usu sacramentorum, quae credat remitti peccata.

#### Art. XIV. De Ordine Ecclesiastico.

De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus.

#### Art. XV. De Ritibus Ecclesiasticis.

De ritibus ecclesiasticis docent, quod ritus illi servandi sint, qui sine peccato servari possunt et prosunt ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia, sicut certae feriae, festa et similia.

De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conscientiae onerentur, tamquam talis cultus ad salutem necessarius sit.

Admonentur etiam, quod traditiones humanae institutae ad placandum Deum, ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis adversentur evangelio et doctrinae fidei. Quare vota et traditiones de cibis et diebus cet. institutae ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis inutiles sint et contra evangelium.

#### Art. XVI. De Rebus Civilibus.

De rebus civilibus docent, quod legitimaee ordinationes civiles sint bona opera Dei, quod christianis liceat gerere magistratus, exercere iudicia, iudicare res ex imperatoris et aliis praesentibus legibus, supplicia iure constituere, iure bellare, militare, lege contrahere, tenere proprium, iusiurandum postulantis magistratibus dare, ducere uxorem, nubere.

Damnant Anabaptistas, qui interdiciunt haec civilia officia christianis.

Damnant et illos, qui evangelicam perfectionem non collocant in timore Dei et fide, sed in deserendis civilibus officiis, quia evangelium tradit iustitiam aeternam cordis. Interim non dissipat politiam aut oeconomiam, sed maxime postulat conservare tamquam ordinationes Dei, et in talibus ordinationibus exercere caritatem. Itaque necessario debent christiani obedire magistratibus suis et legibus; nisi quum iubent peccare, tunc enim magis debent obedire Deo quam hominibus. Actor. 5, 29.

Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweiße. Derhalben sind die Christen schuldig der Obedientia unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obedientia Gebot ohn Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn dem Menschen. Actor. 5, 29.

#### Der XVII. Art. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdamnte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, sie werden verworfen etliche jüdische Lehre, die sich auch itzund erügen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel heilige, fromme ein weltlich Reich haben und alle gottlosen vertilgen werden.

#### Der XVIII. Art. Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehret, daß der Mensch etlichermassen einen freien Willen hat äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnad, Hilfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefälltig werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glücken, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen; sondern solchs geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht 1. Kor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin kein Neugierigkeit gelehrt werde, so sind das die klaren Wort Augustini vom freien Willen, wie jegund hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: „Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen, angeborenen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als: Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit guts oder böses zu wählen. Gut mein ich, daß die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken; zu einem Fremden zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas

#### Art. XVII. De Christi Reditu ad Iudicium.

Item docent, quod *Christus apparebit in 1 consummatione mundi ad iudicandum*, et mortuos omnes resuscitabit, piis et electis 2 dabit vitam aeternam et perpetua gaudia, impios autem homines ac diabolos conde- 3 mnabit, ut sine fine crucientur.

Damnant Anabaptistas, qui sentiunt ho- 4 minibus damnatis ac diabolis finem poenarum futurum esse.

Damnant et alios, qui nunc spargunt iu- 5 daicas opiniones, quod ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sint, ubique oppressis impiis.

#### Art. XVIII. De libero Arbitrio.

De libero arbitrio docent, quod humana 1 voluntas habeat aliquam libertatem ad effi- R. 15. ciendam civilem iustitiam et diligendas res M. 33. rationi subiectas. Sed non habet vim sine 2 Spiritu Sancto efficiendae iustitiae Dei seu iustitiae spiritualis, quia animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei; sed haec 3 fit in cordibus, quum per verbum Spiritus Sanctus concipitur. Haec totidem verbis 4 dicit Augustinus lib. III. Hypognosticon: „Esse fatemur liberum arbitrium omnibus 5 hominibus, habens quidem iudicium ratio- nis, non per quod sit idoneum in iis, quae ad Deum pertinent, sine Deo aut inchoare aut certe peragere, sed tantum in operibus vitae praesentis tam bonis quam etiam malis. Bonis dico, quae de bono naturae ori- 6 untur, id est velle laborare in agro, velle 7 manducare et bibere, velle habere amicum, velle habere indumenta, velle fabricare domum, uxorem velle ducere, pecora nutrire, artem discere diversarum rerum bonarum, vel quidquid bonum ad prae- sentem pertinet vitam. Quae omnia non 8 sine divino gubernaculo subsistunt, imo ea ipso et per ipsum sunt et esse coepe- 9 runt. Malis vero dico, ut est velle iudo- 7 lum colere, velle homicidium cet.“

Damnant Pelagianos et alios, qui dicunt, 8 quod sine Spiritu Sancto solis naturae viribus possimus Deum super omnia diligere, item praecepta Dei facere quoad substan-

nützlich und gute zu thun. Welches alles doch ohne Gott nicht ist noch beschet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, als für einem Abgott nieder zu knien, ein Todeschlag zu thun &c."

#### Der XIX. Artikel. Von Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirkt doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8, 44. Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

#### Der XX. Art. Vom Glauben und guten Werken.

- R. 16. Den Unfern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten. Denn ihre Schriften von Zehen Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Frebigten auf kirchliche unnützhige Werke, als Rosenkränze, Heiligen - Dienst, Mönche-  
 W. 31. werden, Wallfabren, gefaste Fasten, Feier, Bräuderfasten &c. getrieben. Solche unnützhige Werk rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vorzeiten; darzu haben sie auch gelernt nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden für Gott, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Werk machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trosts bringen möge, dann so man allein lehrt auf Werk zu vertrauen.  
 Dieweil nu die Lehr vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unfern solcher Unterricht geschähen:

Erstlich daß uns unsere Werk nicht mögen mit Gott versühnen und Gnade erwerben, sondern solchs geschieht allein durch den Glauben, so man gläubt, daß uns im Christus willen die Sünde vergeben werden, welcher allein der Mittler ist den Vater zu versühnen. (1. Tim. 2, 5.) Wer nu vermeinet solchs durch Werk auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und sucht ein eigen Weg zu Gott wider das Evangelium.

tiam actuum. Quamquam enim externa opera aliquo modo efficere natura possit (potest enim continere manus a furto, a cecede), tamen interiores motus non potest efficere, ut timorem Dei, fiduciam erga Deum, castitatem, patientiam &c.

#### Art. XIX. De Causa Peccati.

De causa peccati docent, quod tametsi Deus creat et conservat naturam, tamen causa peccati est voluntas malorum, videlicet diaboli et impiorum, quae, non adjuvante Deo, avertit se a Deo, sicut Christus ait, Joh. 8. *Quem loquitur mendacium, ex se ipso loquitur.*

#### Art. XX. De Bonis Operibus.

- Falso accusantur nostri, quod *bona opera* 1  
 prohibeant. Nam scripta eorum, quae ex- 2  
 stant de decem praeceptis, et alia simili argumento testantur, quod utiliter docuerint de omnibus vitae generibus et officiis, quae genera vitae, quae opera in qualibet vocatione Deo placeant. De quibus rebus olim 3  
 parum docebant concionatores, tantum pu- 4  
 rilia et non necessaria opera urgebant, ut certas ferias, certa ieiunia, fraternitates, peregrinationes, cultus sanctorum, rosaria, monachatum et similia. Haec adversarii 5  
 nostri admoniti nunc dediscunt, nec perinde praedicant haec inutilia opera, ut olim. Praeterea incipiunt fidei mentionem facere, de 6  
 qua olim mirum erat silentium. Docent nos non tantum operibus iustificari, sed coniungunt fidem et opera, et dicunt nos fide 7  
 et operibus iustificari. Quae doctrina tolerabilior est priore, et plus afferre potest consolationis quam vetus ipsorum doctrina.  
 Quum igitur *doctrina de fide*, quam oportet 8  
 in ecclesia praecipuum esse, tam diu iacuerit ignota, quemadmodum fateri omnes necesse est, de fidei iustitia altissimum silentium fuisse in concionibus, tantum doctrinam operum versatam esse in ecclesiis, nostri *de fide* sic admonuerunt ecclesias:

Principio, quod opera nostra non possint reconciliare Deum, aut mereri remissionem peccatorum et gratiam et iustificationem, sed hanc tantum fide consequimur, credentes, quod propter Christum recipiamur in gratiam, qui solus positus est mediator et propitiatorum, per quem reconciliatur Pater. Itaque qui confidit operibus se mereri gratiam, is aspernat Christum meritum et gratiam, et quaerit sine Christo humanis 10

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Ephesern am 2, 8: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme u.

Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführt sei, kann man aus Augustinus beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und für Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de spiritu et litera ausweist.

Wiewohl nun diese Lehr bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blößen und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werk, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewislich schreiet, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott hab, wie auch Paulus spricht Röm. 5, 1.: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werk getrieben, und sind mancherlei Werke sürgenommen. Dann etliche hat das Gewissen in die Klöster gelegt, der Hoffnung daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werk erdacht damit Gnade zu verdienen und für Sünde gung zu thun. Derelbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen. Darum ist noth gewesen diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Gottes Gnade ergetzet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man sie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlose haben, die auch die Historien gläuben, daß Christus gelitten hab und auferstanden sei von Todten, sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet,

viribus viam ad Deum, quum Christus de se dixerit Ioh. 14, 6.: *Ego sum via, veritas et vita.*

Haec doctrina de fide ubique in Paulo 11 tractatur; Eph. 2, 8.: *Gratis salvi facti estis per fidem, et hoc non ex vobis, Dei donum est, non ex operibus eet.*

Et ne quis cavilletur a nobis novam Pauli 12 interpretationem excogitari, tota haec causa 1. 17. habet testimonia patrum. Nam Augustinus 13 multis voluminibus defendit gratiam et iustitiam fidei contra merita operum. Et si milia docet Ambrosius de *vocatione gentium* et alibi. Sic enim inquit de *vocatione gentium*: *Vilesceat redemptio sanguinis Christi, nec misericordia Dei humanorum operum praerogativa succumberet, si iustificatio, quae fit per gratiam, meritis praecedentibus deberetur, ut non munus largientis, sed merces esset operantis.*

Quamquam autem haec doctrina contemnitur ab imperitis, tamen experiuntur piaae pavidae conscientiae plurimum eam consolationis afferre, quia conscientiae non possunt reddi tranquillae per ulla opera, sed tantum fide, quum certo statuunt, quod propter Christum habeant placatum Deum, quemadmodum Paulus docet Rom. 5, 1.: *16 Iustificati per fidem, pacem habemus apud Deum.* Tota haec doctrina ad illud certamen perterrefactae conscientiae referenda est, nec sine illo certamine intelligi potest. Quare male iudicant de ea re homines im- 18 periti et profani, qui christianam iustitiam 23. nihil esse somniant nisi civilem et philosophicam iustitiam.

Olim vexabantur conscientiae doctrina 19 operum, non audiebant ex evangelio consolationem. Quosdam conscientia expulit in 20 desertum, in monasteria, sperantes ibi se gratiam morituros esse per vitam monasticam. Alii alia excogitaverunt opera ad pro- 21 merendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis. Ideo magnopere fuit opus hanc 22 doctrinam de fide in Christum tradere et renovare, ne doesset consolatio pavidis conscientiae, sed scirent, fide in Christum apprehendi gratiam et remissionem peccatorum et iustificationem.

Admonentur etiam homines, quod hic no- 23 men fidei non significet tantum historiae 1. 18. notitiam, qualis est impiis et diabolo, sed significet fidem, quae credit non tantum historiam, sed etiam effectum historiae, videlicet hunc articulum, remissionem peccato-

daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, niset ihn an und ist nicht ohn Gott wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nicht gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet nicht Glauben ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehrt zum Hebr. am 11. daß glauben sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott seine Zusag zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

32. 36. Ferner wird gelehrt, daß gute Werk sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu Lob. Der Glaub ergreift allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werk zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet; wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden

32. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

rum, quod videlicet per Christum habeamus gratiam, iustitiam et remissionem peccatorum.

Iam qui scit se per Christum habere pro-  
pitium Patrem, is vere novit Deum, scit se  
ei curae esse, invocat eum, denique non est  
sine Deo, sicut gentes. Nam diaboli et im-  
pii non possunt hunc articulum credere, re-  
missionem peccatorum. Ideo Deum tam-  
quam hostem oderunt, non invocant eum,  
nihil boni ab eo expectant. Augustinus  
etiam de fidei nomine hoc modo admonet  
lectorem, et docet in scripturis nomen fidei  
accipi non pro notitia, qualis est in impiis,  
sed pro fiducia. quae consolatur et erigit  
perterrefactas mentes.

Praeterea docent nostri, quod necesse sit  
bona opera facere, non ut confidamus per ea  
gratiam mereri, sed propter voluntatem Dei.  
Tantum fide apprehenditur remissio pecca-  
torum ac gratis. Et quia per fidem accipitur  
Spiritus Sanctus, iam corda renovantur et  
indunt novos affectus, ut parere bona opera  
possint. Sic enim ait Ambrosius: *Fides*  
*bonae voluntatis et iustae actionis gen-*  
*trix est.* Nam humanae vires sine Spiritu  
Sancto plenae sunt impiis affectibus et sunt  
imbecilliores, quam ut bona opera possint  
efficere coram Deo. Adhaec sunt in pote-  
state diaboli, qui impellit homines ad varia  
peccata, ad impias opiniones, ad manifesta  
scelera; quemadmodum est videre in phi-  
losophis, qui et ipsi conati honeste vivere,  
tamen id non potuerunt efficere, sed conta-  
minati sunt multis manifestis sceleribus.  
Talis est imbecillitas hominis, quum est sine  
fide et sine Spiritu Sancto et tantum huma-  
nis viribus se gubernat.

Hinc facile apparet, hanc doctrinam non  
esse accusandam, quod bona opera prohi-  
beat, sed multo magis laudandam, quod  
ostendit, quomodo bona opera facere pos-  
simus. Nam sine fide nullo modo potest  
humana natura primi aut secundi praecepti  
opera facere. Sine fide non invocatur Deus,  
a Deo nihil expectat, non tolerat crucem,  
sed quaerit humana praesidia, confidit hu-  
manis praesidiis. Ita regnant in corde om-  
nes cupiditates et humana consilia, quum  
abest fides et fiducia erga Deum. Quare et  
Christus dixit: *Sine me nihil potestis fa-*  
*cere,* Iohan. 15. Et ecclesia canit: *Sine*  
*tuo numine nihil est in homine, nihil est*  
*innovum.*

## Der XXI. Art. Vom Dienst der Heiligen.

Vom heiligendienste wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiser. Majest. seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Tyrken zu führen; denn beide sind sie in küniglichem Amt, welchs Säug und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hilfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versühner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2, 5. welcher ist der einzige Heiland, der einige überste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8, 34. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1. Joh. 2, 1. So jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Befestigung der Gläubigen gelehrt und gelehret ist; wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wollten für Gott mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts in die höchste und größte Fahr setzen, oder auf unser Kinder und Nachkommen ein ander Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner christlicher, ja römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unrechtlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzuisonbern, zu verwerfen und zu meiden ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irung und Zant ist fürnehmlich über ertlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nu an den Hauptartikeln kein befundlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntnis göttlich und christlich ist, sollten sich billich die Bischöfe, wann schon bei uns der

## Art. XXI. De Cultu Sanctorum.

De cultu sanctorum docent, quod memoria sanctorum proponi potest, ut imitemur fidem eorum et bona opera iuxta vocationem, ut Caesar imitari potest exemplum Davidis in bello gerendo ad depellendos Turcas a patria. Nam uterque rex est. Sed scriptura non docet invocare sanctos, seu petere auxilium a sanctis, quia unum Christum nobis proponit mediatores, propitiatorium, pontificem, intercessorem. Hic invocandus est, et promisit se exauditorium esse preces nostras, et hunc cultum maxime probat, videlicet ut invocetur in omnibus afflictionibus. 1. Ioh. 2, 1. *Si quis peccat, habemus advocatum apud Deum cet.*

Haec fere summa est doctrinae apud nos, in qua cerni potest nihil inesse, quod discrepet a scripturis, vel ab ecclesia catholica vel ab ecclesia romana, quatenus ex scriptoribus nota est. Quod quum ita sit, inclementer iudicant isti, qui nostros pro haereticis haberi postulant. Sed dissensio est de quibusdam abusibus, qui sine certa auctoritate in ecclesias irrepserunt, in quibus etiam, si qua esset dissimilitudo, tamen decebat haec lenitas episcopos, ut propter confessionem, quam modo recensimus, tollerarent nostros, quia ne canones quidem tam duri sunt, ut eosdem ritus ubique esse postulent, neque similes unquam omnium ecclesiarum ritus fuerunt. Quamquam apud nos magna ex parte veteres ritus diligenter servantur. Falsa enim calumnia est, quod omnes ceremoniae, omnia vetera instituta in ecclesiis nostris aboleantur. Verum publica querela fuit abusus quosdam in vulgaribus ritibus haerere. Hi quia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

Tradition haben ein Mangel wäre, gesünder ergeben, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

(Pars II.)

Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählt werden die Mißbräuch, so geändert sind.

So nu von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuch geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerißen, zum Theil mit Gewalt ausgerißen, forbert unser Nothdurft, dieselbigen zu erzählen und Ursach darzuthun, warum hienunne Aenderung geduldet ist, damit Kais. Majest. erkennen möge, daß nicht hienunne unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten denn alle Gewohnheit, gebrungen sein solche Aenderung zu gestatten.

## ARTICULI IN QUIBUS RECENSENTUR ABUSUS MUTATI.

Quum ecclesiae apud nos de nullo articulo fidei dissentiant ab ecclesia catholica, tantum paucos quosdam abusus omittant, qui novi sunt et contra voluntatem canonum vitio temporum recepti, rogamus, ut Caes. Maiest. clementer audiat, et quid sit mutatum, et quae fuerint causae, quo minus coactus sit populus illos abusus contra conscientiam observare. Nec habeat fidem Caes. 2 Maiest. istis, qui ut inflamment odia hominum adversus nostros, miras calumnias spargunt in populum. Hoc modo irritatis 3 animis bonorum virorum initio praeberuunt occasionem huic dissidio, et eadem arte conantur nunc augere discordias. Nam Caes. 4 Maiest. haud dubie comperiet tolerabiliorem esse formam et doctrinae et caeremoniarum apud nos, quam qualem homines iniqui et malevoli describunt. Porro veritas ex vulgi 5 rumoribus aut maledictis inimicorum colligi non potest. Facile autem hoc iudicari 6 potest, nihil magis prodesse ad dignitatem caeremoniarum conservandam et alendam reverentiam ac pietatem in populo, quam si caeremoniae rite fiant in ecclesiis.

### 3. 21. Der XXII. Art. Von beider Gestalt des Sacraments.

Den Laien wird bei uns beide Gestalt des Sacraments gereicht aus dieser Ursach, daß dies ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26: Trinket alle daraus. Da gebet Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

33. Und damit niemand diese Wort anseht und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeigt Paulus 1 Corinth. 11, 26 an, daß die ganze Versammlung der Corinth. = Kirchen beide Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenkt an viel Orten, daß den Laien der Kelch die Zeit gereicht sei. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebet Gelasius, der Pabst, selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, distinct. 2. de consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand

### I. De Utraque Specie.

Laiis datur utraque species sacramenti 1 in coena Domini, quia hic mos habet mandatum Domini Matth. 26, 27.: *Bibite ex hoc omnes*. Ubi manifeste praecepit Christus de poculo, ut omnes bibant.

Et ne quis possit cavillari, quod hoc ad 3 sacerdotes tantum pertineat, Paulus ad Corinth. exemplum recitat, in quo apparet totam ecclesiam utraque specie usam esse. Et diu mansit hic mos in ecclesia, nec constat, quando aut quo auctore mutatus sit, tametsi Cardinalis Cusanus recitet, quando sit approbatus. Cyprianus aliquot locis testatur populo sanguinem datum esse. Idem 6 testatur Hieronymus, qui ait: *Sacerdotes eucharistiae ministrant et sanguinem Christi populis dividunt*. Imo Gelasius Papa 7 mandat, ne dividatur sacramentum, dist. 2. de consecration. cap. Comperimus. Tantum 8 consuetudo non ita vetus aliud habet. Constat autem, quod consuetudo contra mandata Dei introducta non sit probanda, ut testan-

wissen, wenn oder durch welche diese Gewohnheit eine Gestalt zu nehmen eingeführt ist, wie wohl der Cardinal Eusanus gedenkt, wenn diese Weise approbiert sei. Nu ist öffentlich, daß solche Gewohnheit, wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführt, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, dergleichen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren, und zwingen wider unsers Herrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bei uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

### Der XXIII. Art. Vom Ehestand der Priester.

Es ist bei jedermann, hohes und nieders Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen gränlichen Rastern aufs höchste kommen. So viel häßlich groß Vergerms, Ehebruch und ander Unzucht zu vermeiden haben sich etliche Priester bei uns in ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gebrungen und bewegt sind aus hoher Noth ihrer Gewissen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sei von Gott dem Herrn eingesetzt Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt 1. Kor. 7, 2: Die Unzucht zu vermeiden hab ein jeglicher sein eigen Eheweib, item: Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt Matth. 19, 12: Sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an, (welscher wohl gewußt hat, was am Menschen sei) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben: denn Gott hat den Menschen Männlein und Weiblein geschaffen Gen. 1, 28. Ob es nu in menschlicher Macht oder Vermögen sei, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes durch eigen Fürnehmen oder Gelübde Gottes der hohen Majestät Geschöpfe besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar geben. Denn was guts, was ehrbar, züchtiges Leben, was christlich, ehelichs oder religiöses Wandels an vielen daraus erfolgt, wie gränlich, schrecklich Unruhe und Qual ihrer Gewissen weil an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübde oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Grüben die Priester und ander Geistliche Eheweiber genommen.

So es ist auch aus den Historien und der Älter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewest, daß die Priester und Diakon Eheweiber gehabt, darum sagt Paulus 1. Tim. 3, 2: Es soll ein Bischof untrüßlich sein, Eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestand mit Gewalt ab-

tur canones, dist. 8. cap. *Veritate*, cum sequentibus. Haec vero consuetudo non solum contra scripturam, sed etiam contra veteres canones et exemplum ecclesiae recepta est. Quare si qui maluerunt utraque specie sacramenti uti, non fuerunt cogendi, ut aliter facerent cum offensione conscientiae. Et quia divisio sacramenti non convenit cum institutione Christi, solet apud nos omitti processio, quae hactenus fieri solita est.

### II. De Coniugio Sacerdotum.

Publica querela fuit de exemplis sacerdotum, qui non continebant. Quam ob causam et Pius Papa dixisse fertur, fuisse aliquas causas, cur ademptum sit sacerdotibus coniugium, sed multo maiores esse causas, cur reddi debeat. Sic enim scribit Platina. Quum igitur sacerdotes apud nos publica illa scandala vitare vellent, duxerunt uxores, ac docuerunt, quod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum, quia Paulus dicit 1. Cor. 7, 2. 9: *Unusquisque habeat uxorem suam propter fornicationem*. Item: *Melius est nubere, quam uri*. Secundo, Christus inquit Matth. 19, 12. *Non omnes capiunt verbum hoc*; ubi docet non omnes homines ad coelibatum idoneos esse, quia Deus creavit hominem ad procreationem, Genes. 1, 28. Nec est humanae potestatis, sine singulari dono et opere Dei creationem mutare. Igitur qui non sunt idonei ad coelibatum, debent contrahere matrimonium. Nam mandatum Dei et ordinationem Dei nulla lex humana, nullum votum tollere potest. Ex his causis docent sacerdotes sibi licere uxores ducere.

Constat etiam in ecclesia veteri sacerdotes fuisse maritos. Nam et Paulus ait 1. Tim. 3, 2. *episcopum eligendum esse, qui sit maritus*. Et in Germania primum ante annos quadringentos sacerdotes vi coacti sunt ad coelibatum, qui quidem adeo adversati sunt, ut archiepiscopus moguntinus, publicaturus edictum romani pontificis de ea re, paene ab iratis sacerdotibus per tumultum

gebrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzt haben, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher das päpstliche neue Decret derhalben verflündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priefterschaft in einem Gedräng wäre unbracht. Und daselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschädlich sitgenommen, daß der Papst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stand lange gewesen, zuriß, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Recht, sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht), und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bei viel hohen, gottfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehört, daß solcher gedrungener Eßibat und Verabung des Ehestandes (welchen Gott selbst eingesetzt und frei gelassen) nie kein gutes, sondern viel großer bößer Laster und viel arges eingebracht habe. Es hat auch einer von Päpsten, Pius 2, selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen: es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sei, es habe aber viel höher, größer und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frei lassen. Ungezweifelt, es hat Papst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, dies Wort aus großem Bedenken geredt.

3. 40. Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserl. Majest. vertragen, daß Ihre Majest. als ein christlicher hochwürdigster Kaiser gnädiglich beherzigen werde, daß jezt und in letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnützlich, nützlich und christlich ist diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen mächten einreisen. Denn es wird je diese Sachen niemandes weißlicher oder besser ändern oder machen können denn Gott selbst, welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen und Unzucht zu wehren eingesetzt hat.

12. 23.

So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlassen um menschlicher Schwachheit willen und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nu wäre das in diesem Fall auch wohl christlich und ganz hoch vornützlich. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig sein, sonderlich der Pfarrherrn und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftigt an Priestern und Pfarrherrn mangeln, so dies hart Verbot des Ehestands länger währen sollte.

So nu dieses, nämlich daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gellibbe der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Aergernis, so viel Ehebruch, schreckliche, ungehörte Unzucht und gräuliche Laster hat ausgerichtet, daß auch etliche unter Thumsherrn, Ertzthum zu Rom solchs oft selbst bekennet und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu gräulich und übermächtig, Gottes Zorn würde erregt werden: so ist je erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten auß geschwindest, wie im groß Uebelthat, zu strafen unterstanden hat. So ist auch der Ehestand in kaiserlichen Rechten und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch

tum oppressus sit. Et res gesta est tam inciviliter, ut non solum imposterum coniugia prohiberentur, sed etiam praesentia, contra omnia iura divina et humana, contra ipsos etiam canones, factos non solum a pontificibus, sed a laudatissimis synodis, distraherentur.

- Et quum senescente mundo paulatim natura humana fiat imbecillior, convenit prospicere, ne plura vitia serpant in Germaniam.

Porro Deus instituit coniugium, ut esset remedium humanae infirmitatis. Ipsi canones veterem rigorem interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicunt, quod optandum est, ut fiat et in hoc negotio. Ac videntur ecclesiis aliquando defuturi pastores, si diutius prohibeatur coniugium.

Quum autem exstet mandatum Dei, quum mos ecclesiae notus sit, quum impurus coelibatus plurima pariat scandala, adulteria et alia scelera digna animadversione boni magistratus: tamen mirum est nulla in re maiorem exerceri saevitiam, quam adversus coniugium sacerdotum. Deus praecipit honore afficere coniugium. Leges in omnibus rebus publicis bene constitutis, etiam apud ethnicos, maximis honoribus ornauerunt. At nunc capitalibus poenis exercentur, et quidem sacerdotes, contra canonum voluntatem, nullam aliam ob causam nisi propter coniugium. Paulus vocat doctrinam daemoniorum, quae prohibet coniugium 1. Tim. 4 sq. Id facile nunc intelligi potest, quum talibus suppliciis prohibitio coniugii defenditur.

gelobet. Allein dieser Zeit beginnt man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen sollt, und geschieht nicht allein wider göttliche Recht, sondern auch wider die Canones Paulus der Apostel 1. Tim. 4, 1 ff. nennt die Lehre, so die Ehe verbieten, Teufels Lehre. So sagt Christus selbst Joh. 8, 44: Der Teufel sei ein Mörder von Anbeginn. Welches denn wohl zusammenstimmt, daß es freilich Teufels Lehren sein müssen, die Ehe verbieten und sich unterstehen solche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kann wegstun oder ändern, also kann auch kein Gellübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt I. 1. epist. 11 also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen oder nicht vermögen, so ist's besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Mergernis anrichten.

Zudem, so brauchen auch alle Canones größern Gelinbigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gellübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrtheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

#### Der XXIV. Art. Von der Messe.

Man legt den Unfern mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messen, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größern Andacht und Ernst gehalten wird denn bei den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum Hören mal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sei, als nämlich die erschrocken Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Messen gezogen wird. Dabei geschieht auch Unterricht wider andere unrichte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe kein merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu führen) neben lateinischem Gesang gesungen werden, insonderlich alle Ceremonien fleischlich darzu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherlei Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tag ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat und daß meyrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nur die

Sicut autem nulla lex humana potest mandatum Dei tollere, ita nec votum potest tollere mandatum Dei. Proinde etiam Cyprianus suadet, ut mulieres nubant, quae non servant promissam castitatem. Verba eius sunt haec lib. I. epist. 11: *Si autem perseverare nolumus aut non possunt, melius est, ut nubant, quam ut in ignem deliciis suis cadant; certe nullum fratribus aut sororibus scandalum faciant.*

Et aequitate quadam utuntur ipsi canones erga hos, qui ante iustam aetatem voverunt, quomodo fere haecenus fieri consuevit.

#### III. De Missa

Falso accusantur ecclesiae nostrae, quod missam aboleant. Retinetur enim missa apud nos et summa reverentia celebratur. Servantur et usitatae ceremoniae fere omnes, praeterquam quod latinis cantionibus admiscetur alicubi germanicae, quae additae sunt ad docendum populum. Nam ad hoc unum opus est ceremoniis, ut doceant imperitos. Et non modo Paulus (1. Cor. 14, 2 sq.) praecipit ut lingua intellecta populo in ecclesia, sed etiam ita constitutum est humano iure. Assuevit populus, ut una utantur sacramento, si qui sunt idonei; id quoque augeat reverentiam ac religionem publicarum ceremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admonentur etiam homines de dignitate et usu sacramenti, quantum consolationem afferat pavidis conscientis, ut discant Deo credere et omnia bona a Deo exspectare et petere. Hic cultus delectat Deum, talis usus sacramenti alit pietatem erga Deum. Itaque non videntur apud adversarios missae maiore religione fieri quam apud nos.

Constat autem hanc quoque publicam et longe maximam querelam omnium bonorum virorum diu fuisse, quod missae turpiter profanarentur, collatae ad quaestum. Neque enim obscurum est, quam late pateat hic abusus in omnibus templis, a quibus celebrentur missae tantum propter mercedem aut stipendium, quam multi contra in-

Prebiger bei uns davon geprediget und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedrängung, so denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß wer das Sacrament unwillkürlich braudet, der sei schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Wirtelmessen (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

H. 32.

Dabei ist auch der glänliche Irrthum gestraft, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch sein Lob allein für die Erbsünde gnug gethan und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputiert hat, ob eine Messe, für viel gehalten, also viel verdiene, als so man für ein jeglichen eine sonderliche biete. Daher ist die große unzählige Menge der Messen kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bei Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergessen worden.

R. 25.

tur unquam ad quaestum collata fuisse ut missa.

Accessit opinio, quae auxit privatas missas in infinitum, videlicet quod Christus sua passione satisfecerit pro peccato originis, et instituerit missam, in qua fieret oblatio pro quotidianis delictis, mortalibus et venialibus. Hinc manavit publica opinio, quod missa sit opus delens peccata vivorum et mortuorum ex opere operato. Hic coeptum est disputari, utrum una missa dicta pro pluribus tantumdem valeat, quantum singulae pro singulis? Haec disputatio peperit istam infinitam multitudinem missarum.

Darum ist davon Unterricht geschähen, wie ohne Zweifel die Noth geordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sei denn der einzige Tod Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also steht geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, gnug gethan haben; verhalten zu hoffen, daß männiglich verheße, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sei.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir für Gott Gnab erlangen durch Glauben und nicht durch Werk. Dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messen, so man vermeinet durch dieses Werk Gnab zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Messen dazu gebraucht dadurch Sünd abzulegen und Gnab und alle Güter bei Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt und für andere, Lebendige und Todte.

terdictum canonum celebrent. Paulus autem graviter minatur his, qui indigne trahant eucharistiam, quum ait (1. Cor. 11, 27): *Qui ederit panem hunc, aut biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.* Itaque quum apud nos admonerentur sacerdotes de hoc peccato, desierunt apud nos privatae missae, quum fere nullae privatae missae nisi quaestus causa fierent.

Neque ignoraverunt hos abusus episcopi, qui si correxissent eos in tempore, minus nunc esset dissensionum. Antea sua dissimulatione multa vitia passi sunt in ecclesiam serpere. Nunc sero incipiunt queri de calamitatibus ecclesiae, quum hic tumultus non aliunde sumserit occasionem quam ex illis abusibus, qui tam manifesti erant, ut tolerari amplius non possent. Magnae dissensiones de missa, de sacramento extiterunt. Fortasse dat poenas orbis tam diuturnae profanationis missarum, quam in ecclesiis tot saeculis toleraverunt isti, qui emendare et poterant et debebant. Nam in Decalogo (Exod. 20, 7.) scriptum est: *Qui Dei nomine abutitur, non erit impunitus.* At ab initio mundi nulla res divina ita videretur unquam ad quaestum collata fuisse ut missa.

De his opinionibus nostri admonuerunt, quod dissentiant a scripturis sanctis et laedant gloriam passionis Christi. Nam passio Christi fuit oblatio et satisfactio non solum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus reliquis peccatis, ut ad Hebraeos (10, 10) scriptum est: *Sanctificati sumus per oblationem Iesu Christi semel.* Item (10, 14): *Una oblatione consummavit in perpetuum sanctificatos.*

Item scriptura docet nos coram Deo iustificari per fidem in Christum, quum credimus, nobis remitti peccata propter Christum. Iam si missa delet peccata vivorum et mortuorum ex opere operato, contingit iustificatio ex opere missarum, non ex fide, quod scriptura non patitur.

23.

29.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist zuvor gesehen), sondern daß unser Glaube dadurch erweckt und die Gewissen getrüftet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fordert dies Sacrament Glauben und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Wieweil nu die Mess nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige oder Tote, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll ein Communio sein, da der Priester und andere das Sacrament empfangen für sich: so wird diese Weise bei uns gehalten, daß man an Feiertagen, auch sonst so Communicanten da sind, Mess hält und eßliche, so das begehren, communiciert. Also bleibt die Mess bei uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paulo 1. Corinth. 11, darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich steh und fordere eßliche zur Communion, eßlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diakon communiciert. Denn also lauten die Wort im canone Nicaeno: Die Diakon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen vom Bischof oder Priester.

So man nu kein Reueigkeit hierin, die in der Kirchen vor Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen kein merkliche Aenderung gesehen ist, allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch ein Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse gefallen sind: soll billig diese Weise Mess zu halten nicht für ketzerisch und unchristlich verbannt werden. Denn man hat vorzeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volk gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Mess gehalten; wie tripartita historia lib. 9. angezeigt, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freitag die Schrift gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienst gehalten ohn die Messe.

Sed Christus iubet *facere in sui memoriam* (Luc. 22, 19). Quare missa instituta est, ut fides in illis, qui utuntur sacramento, recordetur, quae beneficia accipiat per Christum, et erigat et consoletur pavidam conscientiam. Nam id est meminisse Christi, beneficia meminisse ac sentire, quod vere exhibeantur nobis. Nec satis est historiam recordari, quia hanc etiam Iudaei et impii recordari possunt. Est igitur ad hoc facienda missa, ut ibi porrigatur sacramentum his, quibus opus est consolatione, sicut Ambrosius ait: *Quia semper pecco, semper deo accipere medicinam.*

Quum autem missa sit talis communicatio sacramenti, servatur apud nos una communis missa singulis feriis atque aliis etiam diebus, si qui sacramento velint uti, ubi porrigitur sacramentum his, qui petunt. Neque hic mos in ecclesia novus est. Nam veteres ante Gregorium non faciunt mentionem privatae missae; de comuni missa plurimum loquuntur. Chrysostomus ait: *Sacerdotes quotidie stare ad altare et alios ad communionem accersere, alios arcere.* Et ex canonibus veteribus apparet unum aliquem celebrasse missam, a quo reliqui presbyteri et diaconi sumserunt corpus Domini. Sic enim sonant verba canonis Nicaeni: *Accipiant diaconi secundum ordinem post presbyteros ab episcopo vel a presbytero sacram communionem.* Et Paulus (1. Cor. 11, 33) de communione iubet, ut alii alios expectent, ut fiat communis participatio.

Postquam igitur missa apud nos habet 40 exemplum ecclesiae, ex scriptura et patribus, confidimus improbari eam non posse, maxime quum publicae ceremoniae magna ex parte similes usitatis serrentur. Tantum numerus missarum est dissimilis, quem propter maximos et manifestos abusus certe moderari prodesset. Nam olim etiam in 41 ecclesiis frequentissimis non fiebat quotidie missa, ut testatur historia tripartita lib. 9. c. 38. *Rursus autem in Alexandria quarta et sexta feria scripturae leguntur easque doctores interpretantur, et omnia sunt praeter solennem oblationis morem.*

#### Der XXV. Art. Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dies Theils nicht abgethan. Denn diese Gewohnheit wird bei uns gehalten das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolviert sind. Dabei wird das Volk fleißig un-

#### IV. De Confessione.

R. 27.

Confessio in ecclesia apud nos non est 1 abolita. Non enim solet porrigi corpus Domini nisi antea exploratis et absolutis. Et 2 docetur populus diligentissime de fide abolutionis, de qua ante haec tempora magnum

terricht, wie tröstlich das Wort der Absolution sei, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sei nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergibt. Denn sie wird an Gottes Statt und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sei den erschrockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehret; dazu, wie Gott fordert dieser Absolution zu glauben, nicht weniger denn so Gottes Stimme vom Himmel erschalle, und uns dero tröstlich trösten und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehrten, nicht ein Wörtlein gerührt, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Unmuth, mit Ablass, mit Wallfahrten und bergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buße schädlicher denn zuvor in langer Zeit geschrieben und gehandelt sei.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand bringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen. Denn solches ist unmöglich, wie der Psalm (19, 13) spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias 17, 9 spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menschliche Natur steckt also tief in Sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen, oder kennen kann, und sollten wir allein von denen absolviert werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth die Leute zu bringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet distinct. 1. de poenitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst solkst öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine Wege. Ps. 37, 5. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet; nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Sie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die glossa in decretis, de poenitentia, distinct. 5. cap. Consideret, daß die Beicht nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche etzgesetzt sei. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Fürnehmste darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, dazu um etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sei.

erat silentium. Docentur homines, ut absolutionem plurimi faciant, quia sit vox Dei et mandato Dei pronuntietur. Ornatur potestas clavium et commemoratur, quantum consolationem afferat perterrefactis conscientis et quod requirat Deus fidem, ut illi absolutioni tamquam voci de coelo sonanti credamus, et quod illa fides in Christum vere consequatur et accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebantur satisfactiones; fidei vero et meriti Christi ac iustitiae fidei nulla fiebat mentio. Quare in hac parte minime sunt culpandae ecclesiae nostrae. Nam hoc etiam adversarij tribuere nobis coguntur, quod doctrina de poenitentia diligentissime a nostris tractata ac patefacta sit.

Sed de confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria, nec sint onerandae conscientiae cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est omnia delicta recitare, ut testatur psalmus (19, 13): *Delicta quis intelligit?* Item Ieremias (17, 9): *Pravum est cor hominis et inscrutabile.* Quodsi nulla peccata nisi recitata remitterentur, nunquam acquiescere conscientiae possent, quia plurima peccata neque vident, neque meminisse possunt. Testantur et veteres scriptores enumerationem non esse necessariam. Nam in decretis citatur Chrysostomus, qui sic ait: *Non tibi dico, ut te prodes in publicum, neque apud alios te accusas; sed obedire te volo prophetarum dicentis: Revela ante Deum viam tuam. Ergo tua confitere peccata apud Deum, verum iudicem, cum oratione. Delicta tua pronuncia non lingua, sed conscientiae tuae memoria cet.* Et glossa de poenitentia dist. 5. cap. 12 Consideret, fateatur humani iuris esse confessionem. Verum confessio cum propter maximum absolutionis beneficium tum propter alias conscientiarum utilitates apud nos retinetur.

## Der XXVI. Art. Vom Unterschied der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterschied der Speise und dergleichen Tradition von Menschen eingesetzt dazu diener, daß man darbüch Gnade verdiene und für die Sünde gnugthue. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solchs bestig und hart getrieben, als sind solche Ding nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und große Sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte und wiße, daß glauben an Christum hoch und weit über alle Werk zu setzen sei. Derhalben hat S. Paulus bestig wider das Gesetz Moßi und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen, dadurch, daß man gelehret Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterschied der Speise, Kleidern &c.

Zum andern haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunkelt; denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dies hielt man allein für christlich Leben, wer die Feier also hielt, also betet, also fastete, also gekleidet war; das nennet man geistlich, christlich Leben. Darneben hielt man andere nöthige gute Werk für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als daß der Hausvater arbeitet Weib und Kind zu ernähren und zu Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebiert und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regiert &c. Solche Werk von Gott geboten mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen sein, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werke hießen. Derhalben war kein Witz noch Erbe solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Verschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst, und schreibet

## V. De Discrimine Ciborum.

Publica persuasio fuit non tantum vulgi, 1  
sed etiam decentium in ecclesiis, quod *discrimina ciborum* et similes traditiones hu- 2  
manas sint opera utilia ad promerendam gra- 28. 45.  
tiam, et satisfactoria pro peccatis. Et quod sic senserit mundus, apparet ex eo, quia quo-  
tidie instituebantur novae ceremoniae, novi  
ordines, novae feriae, nova ieiunia, et doctores in templis exigebant haec opera tamquam  
necessarium cultum ad promerendam gra-  
tiam, et vehementer terrebant conscientias, si quid omitterent. Ex hac persuasione de 3  
traditionibus multa incommoda in ecclesia secuta sunt.

Primo obscurata est doctrina de gratia et 4  
iustitia fidei, quae est praecipua pars evangelii, et quam maxime oportet exstare et emi-  
nere in ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur et fides, quae credit remitti pec-  
cata propter Christum, longe supra opera collocetur. Quare et Paulus in hunc locum 5  
maxime incumbit, legem et traditiones humanas removet, ut ostendat iustitiam christianam aliud quiddam esse quam huiusmodi  
opera, videlicet fidem, quae credit, peccata gratis remitti propter Christum. At haec do- 6  
ctrina Pauli paene tota oppressa est per tradi-  
tiones, quae pepererunt opinionem, quod per discrimina ciborum et similes cultus oporteat mereri gratiam et iustitiam. In poenitentia 7  
nulla mentio fiebat de fide, tantum haec opera satisfactoria proponebantur; in his videbatur poenitentia tota consistere.

Secundo hae traditiones obscuraverunt 8  
praecepta Dei, quia traditiones longe praefere- R. 29.  
bantur praeceptis Dei. Christianismus totus putabatur esse observatio certarum feriarum, rituum, ieiuniorum, vestitus. Hae ob- 9  
servations erant in possessione honestissimi tituli, quod essent vita spiritualis et vita perfecta. Interim mandata Dei iuxta vocationem 10  
nullam laudem habebant; quod paterfamilias educabat sobolem, quod mater pariebat, quod princeps regebat rempublicam, haec putabantur esse opera mundana et imperfecta et longe 11  
deteriora illis splendidis observationibus. Et hic error valde cruciavit pias conscientias, quae dolebant se teneri imperfecto vitae genere, in coniugio, in magistratibus aut aliis functionibus civilibus, mirabantur monachos et similes, et falso putabant illorum observa-  
tiones Deo gratiores esse.

Tertio traditiones attulerunt magna pericula conscientis, quia impossibile erat omnes traditiones servare, et tamen homines arbitrabantur has observationes necessarios esse cultus. Gerson scribit multos incidisse in de- 12  
13

M. 48.

Gerson, daß viel hie mit in Verzweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, verhalten, daß sie kein Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man stiehet bei den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirrt, welche sich unterstanden haben die Traditiones zusammen zu ziehen, und *ἐπιμελεas* gesucht, daß sie den Gewissen hülffen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Ansehung und verglichen dardieher gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zank in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntnis Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Da es hat auch Augustino misfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Darüber er dabei Unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige Ding halten soll.

R. 30.

Darum haben die Unsern nicht aus Zrevel oder Verachtung geistlicher Gewalt von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthumen, welche aus Mißverständnis der Tradition gewachsen sein. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeint durch eigene erwählte Werke Gnad zu verdienen.

Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnad verdienen, oder Gott versöhnen, oder für die Sünde gnug thun. Und soll verhalten kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Urach aus der Schrift angezogen. Christus Matth. 15, 3. 9. entschuldiget die Apostel, daß sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabei: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun dies einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig sein. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht Röm. 14, 17: Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Trank. Kol. 2, 16: Niemand soll euch richten in Speise, Trank, Sabbath u. Act. 15, 10 spricht Petrus: Warum versucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger hülfe, welchs weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Da verheut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sei Mosis oder andern. Und 1. Tim. 4, 1—3 werden solche Verbot, als Speiße verbieten, Ehe verbieten u. 31. Teufelslehre genennet. Denn dies ist stracks

sperationem, quosdam etiam sibi mortem conscivisse, quia senserant se non posse satisfacere traditionibus, et interim consolationem nullam de iustitia fidei et de gratia audierant. Videmus summistas et theologos colligere traditiones et quaerere *ἐπιμελεas*, ut levarent conscientias; non satis tamen expediunt, sed interdum magis iniiciunt laqueos conscientias. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatae scholae et conciones, ut non vacaverit attingere scripturam et quaerere utiliorum doctrinam de fide, de cruce, de spe, de dignitate civilium rerum, de consolatione conscientiarum in arduis tentationibus. Itaque Gerson et alii quidam theologi graviter questi sunt se his rixis traditionum impediri, quominus versari possent in meliore genere doctrinae. Et Augustinus vetat onerare conscientias huiusmodi observationibus, et prudenter admonet Ianuarius, ut sciat eas indifferenter observandas esse; sic enim loquitur.

Quare nostri non debent videri hanc causam temere attingisse aut odio episcoporum, ut quidam falso suspicantur. Magna necessitas fuit de illis erroribus, qui nati erant ex traditionibus male intellectis, admonere ecclesias. Nam evangelium cogit urgere doctrinam in ecclesiis de gratia et iustitia fidei, quae tamen intelligi non potest, si putent homines se mereri gratiam per observationes ab ipsis electas.

Sic igitur docuerunt, quod per observationem traditionum humanarum non possumus gratiam mereri aut iustificari. Quare non est sentiendum, quod huiusmodi observationes sint necessarius cultus. Addunt testimonium ex scriptura. Christus Matth. 15, 3. 9 excusat apostolos, qui non servaverant usitatum traditionem, quae tamen videbatur de re non illicita, sed media esse, et habere cognitionem cum baptismatibus legis; et dicit: *Frustra colunt me mandata hominum*. Igitur non exigit cultum inutilem. Et paulo post addit: *Omne quod intrat in os, non inquinat hominem*. Item Rom. 14, 17: *Regnum Dei non est esca aut potus*. Col. 2, 16. 20—21: *Ne mo iudicet vos in cibo, potu, sabbato aut die festo*. Item: *Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tamquam viventes in mundo decreta facitis: ne attingas, ne gustes, ne contrectes?* Act. 15, 10 ait Petrus: *Quare tentatis Deum, imponentes iugum super cervices discipulorum, quod neque nos neque patres nostri portare potuimus? Sed per gratiam Domini nostri Iesu Christi credimus salvari, quemadmodum et illi*. Hic vetat Petrus onerare conscientias pluribus ritibus sive Mosis sive aliis. Et 1. 29 Timoth. 4, 1—3 vocat prohibitionem cibo-

dem Evangelio entgegen, solche Werk einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, oder als müge niemand's Christen sein ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unfern hie Schuld gibt, als verbieten sie Kasteiung und Sucht wie Iovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche und nicht erdichtete Kasteiung.

Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und ander Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht, daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein eiliche bestimmte Tage, sondern stetig getrieben werden. Davon redet Christus (Luk. 21, 34.): Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Sülleerei. Item (Matth. 17, 21.): Die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht (1. Kor. 9, 27.), er Kasteie seinen Leib und bringe ihn zum Gehorsam, damit er anzeigt, daß Kasteiung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geübt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man ein nöthigen Dienst daraus auf bestimmte Tag und Speise zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste &c., welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß mans ohn Beschwörung des Gewissens halten soll, also daß, so man es nachläßt ohne Mergernis, nicht daran gesündigt wird. Diese Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit denn zu Rom gehalten. Und da eiliche diese Ungleichheit für ein Trennung in der Kirchen halten wollten, sind sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sei. Und tripartita hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchengewohnheiten und setzet einen

rum *doctrinam daemoniorum*, quia pugnat cum evangelio talia opera instituire aut facere, ut per ea mereamur gratiam, aut quod **ab. 47.** non possit existere christianismus sine tali cultu.

Hic obiciunt adversarii, quod nostri prohibeant disciplinam et mortificationem carnis, sicut Iovinianus. Verum aliud deprehendatur ex scriptis nostrorum. Semper enim docuerunt de cruce, quod christianos oporteat tolerare afflictiones. Haec est vera, seria et non simulata mortificatio, variis afflictionibus exerceri et crucifigi cum Christo.

Insuper docent, quod quilibet christianus debeat se corporali disciplina aut corporalibus exercitiis et laboribus sic exercere et coercere, ne saturitas aut desidia exstimet ad peccandum, non ut per illa exercitia mereamur gratiam, aut satisficiamus pro peccatis. Et hanc corporalem disciplinam oportet semper urgere, non solum paucis et constitutis diebus, sicut Christus praecipit (Luc. 21, 34): *Caveate, ne corpora vestra graventur crapula.* Item (Matth. 17, 21): *Hoc genus daemoniorum non eicitur nisi ieiunio et oratione.* Et Paulus ait (1. Cor. 9, 27): *Castigo corpus meum et redigo in servitutem.* Ubi clare ostendit se ideo castigare corpus, non ut per eam disciplinam mereatur remissionem peccatorum, sed ut corpus habeat obnoxium et idoneum ad res spirituales et ad faciendum officium iuxta vocationem suam. Itaque quae damnantur ipsa ieiunia, sed traditiones, non certos dies, certos cibos praescribunt cum periculo conscientiae, tamquam istiusmodi opera sint necessarii cultus.

Servantur tamen apud nos pleraeque traditiones, quae conducunt ad hoc, ut res ordine geratur in ecclesia: ut ordo lectionum in missa et praecipuae feriae. Sed interim homines admonentur, quod talis cultus non iustificet coram Deo, et quod non sit ponendum peccatum in talibus rebus, si omittantur sine scandalo. Haec libertas in ritibus humanis non fuit ignota patribus. Nam in Oriente alio tempore servaverunt pascha, quam Romae, et quum Romani propter hanc dissimilitudinem accusarent Orientem schismatis, admoniti sunt ab aliis, tales mores non oportere ubique similes esse. Et Irenaeus inquit: *Dissonantia ieiunij fidei consonantium non solvit, sicut et distinct.* 12. Gregorius Papa significat, talem dissimilitudinem non laedere unitatem ecclesiae. Et in historia tripartita lib. 9. multa colliguntur exempla dissimilium rituum et recitantur haec verba: *Mens Apostolorum fuit non de diebus festis sancire, sed praedicare bonam conversationem et pietatem.* **ab. 43.**

nützlichen christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen Feiertag einzusetzen, sondern Glaube und Liebe zu lehren.

### Der XXVII. Art. Von Klostergehlüben.

Von Klostergehlüben zu reden, ist noch erstlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welsch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten sind Klosterstände frei gewesen; folgend, da die rechte Zucht und Lehre zertrüß, hat man Klostergehlübe erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängnis die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Klostergehlüben viel andere Stüde mehr außbracht, und mit solchen Banden und Beschränkungen ihr viel, auch vor gehührenden Jahren, beladen.

Es sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermesen und verstanden. Dieselben alle, also verstrickt und verwirrt, sind gezwungen und gebrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht des, daß auch päpstlich Recht ihrer viel frei gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern, dann Mönchklöstern; so sich doch geziemet hätte der Weibsbilder als der Schwachen zu verschonen.

l. 88. Dieselb Strenge und Härigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen; dann sie haben wohl gesehen, daß heide, Knaben und Weiblein, um Erhaltung willen des Leibs in die Klöster sind verstrickt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie ihel dasselbe Führennehmen gerathen ist, was Vergernis, was Beschränkung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht gedacht. Zu dem so hat man ein solche Meinung von den Klostergehlüben, die unverborgen, die auch viel Mönchen ihel gefallen hat, die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Klostergehlübe der Lauf gleich wären, und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienet. Ja sie setzen noch mehr dazu, daß man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Frommkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Ritze im Evangelio versetzt, und wurden also die Klostergehlübe höher geprieset denn die Taufe. Item daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherrn- und Prebigerstand, Obrigkeit- Fürsten- Herrenstand und bergl., die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdachte Geilichkeit dienen, wie denn dieser Stüde keines verneht werden

### VI. De Votis Monachorum.

Quid de votis monachorum apud nos doceatur, melius intelliget, si quis meminerit, qualis status fuerit monasteriorum, quam multa contra canones in ipsis monasteriis quotidie fiebant. Augustini tempore erant libera collegia; postea, corrupta disciplina, ubique addita sunt vota, ut tamquam excogitato carcere disciplina restitueretur.

Additae sunt paulatim supra vota aliae multae observationes. Et haec vincula multis ante iustam aetatem contra canones iniecta sunt.

Multi inciderunt errore in hoc vitae genus, quibus etiamsi non deessent anni, tamen iudicium de suis viribus defuit. Qui sic irreti erant, cogebantur manere; etiamsi quidam beneficio canonum liberari possent. Et hoc accidit magis etiam in monasteriis virginum, quam monachorum, quum sexui imbecilliori magis parcendum esset. Hic rigor displicuit multis bonis viris ante haec tempora, qui videbant puellas et adolescentes in monasteria detrudi propter victimum. Videbant, quam infelicius succederet hoc consilium, quae scandala pareret, quos laqueos conscientiae iniiceret. Dolebant auctoritatem canonum in re periculosissima omnino negligi et contemni. Ad haec mala accedebat talis persuasio de votis, quam constat etiam olim displicuisse ipsis monachis, si qui paulo cordatiores fuerunt. Docebant vota paria esse baptismo, docebant se hoc vitae genere mereri remissionem peccatorum et iustificationem coram Deo. Imo addebant vitam monasticam non tantum iustitiam mereri coram Deo, sed amplius iustitiam, quia servaret non modo praecepta, sed etiam consilia evangelica.

Ita persuadebant monasticam professionem longe meliorem esse baptismo, vitam monasticam plus mereri, quam vitam magistratum, vitam pastorem et similia, qui in mandatis Dei sine factitiis religionibus suae vocationi serviunt. Nihil horum negari potest; exstant enim in libris eorum.

mag, dann man findet in ihren eignen Büchern. kommen, lernet wenig von Christo.

Etwas hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischöfe genommen hat; ist aber hats viel ein ander Gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernet. Ist geben sie vor, das Klosterleben sei ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frommkeit vor Gott damit verdiene, ja es sei ein Stand der Vollkommenheit; und sehens den andern Ständen, so von Gott eingesetzt, weit vor. Das alles wirdet darum angegogen ohn alle Verunglimpfung, damit man je desto daß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bei uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum lebigen Stand nicht geschickt sind, Nach, Zug und Recht haben sich zu verehehlen. Dann die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nu lautet Gottes Gebot also 1. Kor. 7, 2: Ihm der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche habe ihren eigen Mann. Dazu bringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Wort mit der Gabe der Jungfräulichkeit nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst Gen. 2, 18: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm einen Gehilfen machen, der um ihn sei.

Was mag man nun dawider anführen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man muß es auf, als hoch man kann: so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbillig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot!

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursachen hätten, daß sie nichten aufgehoben werden, so hätten die Pabste auch nicht dawider dispensiert oder erlaubt. Dann es gebühret keinem Menschen die Pflicht, so aus göttlichen Rechten herwächst, zu zureißen. Darum haben die Pabste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht ein Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öfternmal dispensiert, als mit einem Könige von Aragon und vielen andern. So man nu zu Erhaltung zettlicher Ding dispensiert hat, soll viel billiger dispensiert werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgende, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde sein Art

Ueber das, wer also gefangen und ins Kloster

Quid fiebat postea in monasteriis? Olim 15  
erant scholae sacrarum litterarum et aliarum  
disciplinarum, quae sunt utiles ecclesiae, et  
sumebantur inde pastores et episcopi: nunc 16  
alia res est; nihil opus est recitare nota. Olim  
ad discendum conveniebant: nunc fingunt in-  
stitutum esse vitae genus ad promerendam  
gratiam et iustitiam, imo praedicant, esse sta-  
tum perfectionis, et longe praeferunt omni-  
bus aliis vitae generibus, a Deo ordinatis. 17  
Haec ideo recitavimus nihil odiose exaggeran-  
tes, ut melius intelligi posset de hac re do-  
ctrina nostrorum.

Primum de his, qui matrimonia contra- 18  
hant, sic docent apud nos, quod liceat omni-  
bus, qui non sunt idonei ad coelibatum, con-  
trahere matrimonium, quia vota non possunt  
ordinationem ac mandatum Dei tollere. Est 19  
autem hoc mandatum Dei (1. Cor. 7, 2):  
*Propter fornicationem habeat unusquisque*  
*uxorem suam.* Neque mandatum solum, sed 20  
etiam creatio et ordinatio Dei cogit hos ad  
coniugium, qui sine singulari Dei opere non  
sunt excepti, iuxta illud: *Non est bonum ho-*  
*mini esse solum* (Gen. 2, 18.) Igitur non 21  
peccant isti, qui obtemperant huic mandato  
et ordinationi Dei.

Quid potest contra haec opponi? Exagge- 22  
ret aliquis obligationem voti, quantum volet,  
tamen non poterit efficere, ut votum tollat  
mandatum Dei. Canoness docent in omni voto 23  
ius superioris excipi; quare multo minus haec  
vota contra mandata Dei valent.

Quodsi obligatio votorum nullas haberet 24  
causas, cur mutari possit: nec romani pon-  
tifices dispensassent. Neque enim licet ho- 25  
mini obligationem, quae simpliciter est iuris  
divini, rescindere. Sed prudenter iudicave-  
runt romani pontifices aequitatem in hac  
obligatione adhibendam esse; ideo saepe de  
votis dispensasse leguntur. Nota est historia 26  
de rege Arragonum revocato ex monasterio;  
et exstant exempla nostri temporis.

Deinde, cur obligatioem exaggerant adver- 27  
sarii seu effectum voti, quum interim de ipsa  
voti natura sileant, quod debet esse in re pos-

habe? Denn das Gelübde soll in miltglichen Sachen willig und ungezwungen sein. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehet, weiß man wohl; auch sind wenig, beide Mannes- und Weibes-Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht, das Klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredt man sie zum Klostergelübde, zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gebrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so schwind und hart von der Gelübde Pflicht disputiere, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wirdet.

R. 85. Etlliche Canones und päpstliche Recht zuweisen die Gelübde, die unter funfzehn Jahren geschlossen sein. Dann sie halten das für, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselb anzustellen, beschließen könne. Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu; dann er verbeht das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun. Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klöstern zu gehen; denn sie des mehrertheils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich, wann gleich die Verbrechen des Klostergelübdes nicht getadelt werden, so könnt aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureißen sollt. Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureißen soll. Nu ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nu Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelübde frei und lebzig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübde nichtig und unhilffig sei. Denn aller Gottesdienst von den Menschen ohn Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwöhlet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sei wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen; wie dann Christus selbst sagt Matth. 15, 9: Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehret auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frommkeit für Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott uns seines einigen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimmt.

Nu ist es je am Tag, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß die erbachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nu dies anders, dann die Gerechtigkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern und die Gerechtigkeit

sibili, quod debet esse voluntarium, sponte et consulto conceptum? At quomodo sit in potestate hominis perpetua castitas, non est ignotum. Et quotus quisque sponte et consulto vovit? Puellae et adolescentes, priusquam iudicare possunt, persuadentur ad vovendum, interdum etiam coguntur. Quare non est aequum tam rigide de obligatione disputare, quum omnes fateantur contra voti naturam esse, quod non sponte, quod inconsulto admittitur.

Plerique canones rescindunt vota, ante annum XV contracta, quia ante illam aetatem non videtur tantum esse iudicii, ut de perpetua vita constitui possit. Alius canon, plus concedens hominum imbecillitati, addit annos aliquot; vetat enim ante annum XVIII votum fieri. Sed utrum sequemur? maxima pars habet excusationem, cur monasteria deserant, quia plurimi ante hanc aetatem voverunt.

Postremo, etiamsi voti violatio reprehendi posset, tamen non videtur statim sequi, quod coniugia talium personarum dissolvenda sint. Nam Augustinus negat debere dissolvi, 27. quaest. 1. cap. Nuptiarum; cuius non est levis auctoritas, etiamsi alii postea aliter senserunt.

Quamquam autem mandatum Dei de coniugio videatur plerosque liberare a votis, tamen afferunt nostri et aliam rationem de votis, quod sint irrita, quia omnis cultus Dei, ab hominibus sine mandato Dei institutus et electus ad promerendam iustificationem et gratiam, impius est, sicut Christus ait Matth. 15, 9: *Frustra colunt me mandatis hominum.* Et Paulus ubique docet iustitiam non esse quaerendam ex nostris observationibus et cultibus, qui sint excogitati ab hominibus, sed contingere eam per fidem credentibus, se recipi in gratiam a Deo propter Christum.

Constat autem monachos docuisse, quod factitiae religiones satisfaciunt pro peccatis, mereantur gratiam et iustificationem. Quid hoc est aliud, quam de gloria Christi detrachere et obscurare ac negare iustitiam fidei? Sequitur igitur ista vota usitata impios cul-

keit des Glaubens verläugnen? Darum folgt aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unredte, falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch umbilndig. Dann ein gottlos Gelübde und das wider Gottes Gebot geschehen ist umbilndig und nichtig; wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Elnbe sein.

S. Paulus sagt zun Galatern am 5, 4: Ihr seid ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gebleht. Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Dann dieselben rauben Christo seine Eyr, der allein gerecht macht, und geben solche Eyr ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß sie durch ihr Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Elnbe verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erbidet und gesagt, daß sie ihre gute Werk den andern mittheilen. Wann nun einer dies alles wollt unglimpflich treiben und aufmunten: wie viel Eilich könn er zusammenbringen, deren sich die Mönche jezt selbst schämen und nicht wollen gethan haben! Ueber das alles haben sie auch die Leute überredt, daß die erbidete geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Dies ist ja die Werk räumen, daß man daburch gerecht werde. Nu ist es nicht ein geringe Vergernis in der christlichen Kirche, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohn Gottes Gebot erbidet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Dann Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirche treiben soll, wird verbunkelt, wann den Leuten die Augen aufgesperrt werden mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit und falschem Fürgeben des Armuths, Demuths und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebot Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst daburch verbunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit sein sollen. Dann die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzlich Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen faßt, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mühen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hilfe von ihm in allen Trübsalen gewislich nach eines jeden Verus und Stand gewarten, daß wir auch indes sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun und unsers Verus warten. Darin stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst, nicht im betteln oder in einer

tus fuisse, quare sunt irrita. Nam votum in-  
pium et factum contra mandata Dei non va-  
let; neque enim debet votum vinculum esse  
iniquitatis, ut canon dicit.

Paulus dicit (Gal. 5, 4): *Evacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis.* Ergo etiam qui votis iustifi-  
cari volunt, evacuantur a Christo et a gratia  
excidunt. Nam et hi, qui votis tribuunt iusti-  
ficationem, tribuunt propriis operibus hoc,  
quod proprie ad gloriam Christi pertinet.

Neque vero negari potest, quin monachi  
docuerint se per vota et observationes suas  
iustificari et mereri remissionem peccatorum;  
imo affinxerunt absurdiora, dixerunt se aliis  
mutuari sua opera. Haec si quis velit odiose  
exaggerare: quam multa possit colligere, quorum iam ipsos monachos pudet! Adhaec per-  
suaserunt hominibus factitias religiones esse  
statum christianae perfectionis. An non est  
hoc iustificationem tribuere operibus? Non  
est leve scandalum in ecclesia, populo pro-  
ponere certum cultum ab hominibus excogitatum sine mandato Dei, et docere, quod talis cultus iustificet homines. Quia iustitia fidei, quam maxime oportet tradi in ecclesia, obscuratur, quum illae mirificae religiones angelorum, simulatio paupertatis et humilitatis et coelibatus offunduntur oculis hominum.

ad. 62.

Praeterea obscurantur praecepta Dei et verus cultus Dei, quum audiunt homines solos monachos esse in statu perfectionis, quia perfectio christiana est serio timere Deum, et rursus concipere magnam fidem et confidere propter Christum, quod habeamus Deum placatum, petere a Deo et certo expectare auxilium in omnibus rebus gerendis iuxta vocationem; interim foris diligenter facere bona opera et servare vocationem. In his rebus est vera perfectio et verus cultus Dei; non est in coelibatu aut mendicitate aut veste sordida. Verum populus concipit multas perniciosas opiniones ex illis falsis praeconiis vitae monasticae. Auditisin modo laudari coelibatum: ideo cum offensione conscientia versatur in coniugio. Audit solos mendicos esse perfe-

schwarzen oder grauen Kappen zc. Aber das gemeine Volk faßt viel schädlicher Meinung aus falschem Loß des Klosterlebens. So sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maß lobt, folget, daß es mit beschwerem Gewissen im Ehestand ist. Dann daraus, so der gemeine Mann hört, daß die Bettler allein sollen vollkommen sein, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Gitter haben und handieren möge. So das Volk höret, es sei nur ein Rath nicht Nach üben, folget, daß etliche vermeinen, es sei nicht Sünde außerhalb des Amts Nach zu üben. Etliche meinen, Nach gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Oberkeit.

- Man liest auch der Exempel viel, daß etliche  
2. 87. Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen und sich in Klöster gesteckt haben. Das selbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen und ein solch Leben suchen, das Gott daß gesiel denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nu ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat; das aber ist ein fährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat. Von solchen Sachen ist vornurthür gewesen den Leuten guten Bericht zu thun.

- Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bei seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sei, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit sein soll.  
23. 53. - So viel gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Klostergeflüßben: daß sie sollen rechtfertigen und fromm für Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit sein sollen, daß man damit beide, des Evangelions Rätze und Gebot, halte, daß sie haben die Uebermaß der Werke, die man Gott nicht schuldig set. Dieweil dann solches alles falsch, eitel und erdicht ist, so macht es auch die Klostergeflüßbe nichtig und unblündig.

#### Der XXVIII. Art. Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Bischöfen Gewalt ist vorzeiten viel und mancherlei geschrieben und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöfe und das weltliche Schwert untereinander gemeinet, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt, aus dem, daß die Bischöfe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben und mit Färbhaltung etlicher Fälle und mit gewaltthamen Vann die Gewissen beschwert, sondern auch sich unterwunden Kaiser und Könige zu setzen und entgegen ihres Geßallens; welchen Frevel auch lange Zeit

etot: ideo cum offensione conscientiae retinet possessiones, negotiatur. Audit consilium 54  
evangelicum esse de non vindicando: ideo alii in privata vita non verentur ulcisci; audiunt enim consilium esse, non praeceptum. Alii omnes magistratus et civilia officia iudi- 55  
cant indigna esse christianis.

Leguntur exempla hominum, qui deserto 56  
coniugio, deserta reipublicae administratione abdidierunt se in monasteria. Id vocabant fugere ex mundo et quaerere vitae genus, quod Deo magis placeret; nec videbant Deo servandum esse in illis mandatis, quae ipse tradidit, non in mandatis, quae sunt excogitata ab hominibus. Bonum et perfectum vitae genus est, 58  
quod habet mandatum Dei. De his rebus necesse est admonere homines. 59

Et ante haec tempora reprehendit Gerson 60  
errorem monachorum de perfectione, et testatur, suis temporibus novam vocem fuisse, quod vita monastica sit status perfectionis.

Tam multae impiae opiniones haerent in votis: quod iustificent, quod sint perfectio christiana, quod servent consilia et praecepta, quod habeant opera supererogationis. Haec 62  
omnia quum sint falsa et inania, faciunt vota irrita.

#### VII. De Potestate Ecclesiastica.

Magnae disputationes fuerunt de potestate episcoporum, in quibus nonnulli incommode commisuerunt potestatem ecclesiasticam et potestatem gladii. Et ex hac confusione maxima bella, maximi motus exstiterunt, dum pontifices, freti potestate clavium, non solum novos cultus instituerunt, reservatione casuum, violentis excommunicationibus conscientias oneraverunt, sed etiam regna mundi transferre et imperatoribus adimere imperium conati sunt. Haec vitia multo ante reprehenderunt in ecclesia homines pii et eruditi. Itaque nostri ad consolandas con- 4

hiervor gelehrte und gottfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man keine Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen mit aller Andacht ehren und wohl halten soll als zwei höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nu lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöfen sei, laut des Evangeliums, ein Gewalt und Befehl Gottes das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt (Joh. 20, 21 fig.): Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch. Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünde erlassen werdet, den sollen sie erlassen sein, und denen ihr sie vorbehalten werdet, den sollen sie vorbehalten sein.

Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischöfen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts und mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder einzeln Personen, darnach der Beruf ist. Dann damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Ding und Güter, als nämlich ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn S. Paulus spricht (Röm. 1, 16): Das Evangelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben. Diemeil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischöfen ewige Güter gibt, und allein durch das Predigamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Polizei und das weltliche Regiment nichts überall. Dann das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um denn das Evangelium; welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Reiz und Gut wider äußerlichen Gewalt mit dem Schwert und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwei Regiment, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Dann der geistlich Gewalt hat seinen Befehl das Evangelium zu predigen und die Sacrament zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder einsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Oberkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Handeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat (Joh. 18, 36): Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item (Luk. 12, 14): Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und S. Paulus zum

scientias coacti sunt ostendere discrimen ecclesiasticae potestatis et potestatis gladii, et docuerunt, utramque propter mandatum Dei religiose venerandam et honore afficiendam esse tamquam summa Dei beneficia in terris.

Sic autem sentiunt, potestatem clavium seu potestatem episcoporum iuxta evangelium potestatem esse seu mandatum Dei praedicandi evangelii, remittendi et retinendi peccata et administrandi sacramenta. Nam cum hoc mandato Christus mittit apostolos (Ioh. 20, 21 sq.): *Sicut misit me Pater, ita et ego mitto vos. Accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis peccata, retenta sunt.* Marc. 16, 15. *Ite, praedicate evangelium omni creaturae cet.*

Haec potestas tantum exercetur docendo seu praedicando verbum et porrigendo sacramenta vel multis vel singulis iuxta vocationem, quia conceduntur non res corporales, sed res aeternae, iustitia aeterna, Spiritus Sanctus, vita aeterna. Haec non possunt contingere nisi per ministerium verbi et sacramentorum, sicut Paulus dicit (Rom. 1, 16): *Evangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti.* Itaque quum potestas ecclesiastica concedat res aeternas et tantum exerceatur per ministerium verbi, non impedit politicam administrationem; sicut ars canonici nihil impedit politicam administrationem. Nam politica administratio versatur circa alias res quam evangelium. Magistratus defendit non mentes, sed corpora et res corporales adversus manifestas iniurias, et coercet homines gladio et corporalibus poenis, ut iustitiam civilem et pacem retineat.

Non igitur commiscendae sunt potestates ecclesiastica et civilis. Ecclesiastica suum mandatum habet evangelii docendi et administrandi sacramenta. Non irrumpat in alium officium, non transferat regna mundi, non abroget leges magistratum, non tollat legitimam obedientiam, non impediat iudicia de ullis civilibus ordinationibus aut contractibus, non praescribat leges magistratibus de forma reipublicae; sicut dicit Christus (Ioh. 18, 36): *Regnum meum non est de hoc mundo.* Item (Luk. 12, 14): *Quis constituit me iudicem aut divisorem super vos?* Et Paulus ait Philip. 3, 2: *Nostri politica in*

R. 39. Philipp. am 3, 2: Unser Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der zweiten zum Korinth. 10, 4: Die Waffen unser Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zu verderben die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes.

Diesergestalt unterscheiden die Unsern Heide Regiment und Gewalt-Amt, und heißen sie beide als die höchste Gabe Gottes auf Erden in Ehren halten.

Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwert haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaisern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Stüter, und gehet das Amt des Evangelisations gar nichts an.

Derhalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten: das Evangelium predigen, Elend vergeben, Lehr urtheilen, und die Lehr, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemeine ausschließen, ohn menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und diesfalls sind die Pfarrleute und Kirchen schulbig den Bischöfen gehoriam zu sein, laut dieses Spruchs Christi, Lukä am 10, 16: Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehoriam sein, Matth. am 7, 15: Sehet euch für für den falschen Propheten. Und S. Paulus zum Galat. am 1, 8: So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. Und in der 2. Epistel zum Korinth. am 13, 8. 10: Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der Herr zu bekern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistlich Recht 2. q. 7. in cap. Sacerdotes und in cap. Oves. Und S. Augustin schreibt in der Epistel wider Petilianum: Man soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewählt, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

R. 40. Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichts-zwang haben in irdischen Sachen, als nämlich Ehe-sachen oder Zehenten, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedes willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedes und großer Unruhe in Ländern.

*coelis est.* 2. Cor. 10, 4: *Arma militiae nostrae non sunt carnalia, sed potentia Deo ad destruendas cogitationes cet.*

Ad hunc modum discernunt nostri utriusque potestatis officia, et iubent utramque honore afficere et agnoscere, utramque Dei donum et beneficium esse.

Si quam habent episcopi potestatem gladii, 19 hanc non habent episcopi ex mandato evangelii, sed iure humano, donatum a regibus et imperatoribus ad administrationem civilem suorum honorum. Haec interim alia functio est quam ministerium evangelii.

Quum igitur de iurisdictione episcoporum 20 quaeritur, discerni debet imperium ab ecclesiastica iurisdictione. Porro secundum evangelium seu, ut loquuntur, de iure divino nulla iurisdictione competit episcopis ut episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi et sacramentorum, nisi remittere peccata, item cognoscere doctrinam, et doctrinam ab evangelio dissentientem reicere, et impios, quorum nota est impietas, excludere a communione ecclesiae sine vi humana, sed verbo. Hic necessario et de iure 22 divino debent eis ecclesiae praestare obedientiam, iuxta illud Luc. 10, 16: *Qui vos audit, me audit.* Verum quum aliquid contra 23 evangelium docent aut statuunt, tunc habent ecclesiae mandatum Dei, quod obedientiam prohibet Matth. 7, 15: *Cavete a pseudoprophetis.* Gal. 1, 8: *Si angelus de coelo aliud 24 evangelium evangelizaverit, anathema sit.* 2. Cor. 13, 8: *Non possumus aliquid contra 25 veritatem, sed pro veritate.* Item: *Data est 26 nobis potestas ad aedificationem, non ad destructionem.* Sic et canones praecipunt, 2. 27 q. 7. cap. Sacerdotes, et cap. Oves. Et Augustinus contra Petilianum epistolam inquit: *Nec 28 catholicis episcopis consentiendum est, si ubi forte falluntur, aut contra canonicas Dei scripturas aliquid sentiunt.*

Si quam habent aliam vel potestatem vel 29 iurisdictionem in cognoscendis certis causis, videlicet matrimonii aut decimarum cet., hanc habent humano iure, ubi cessantibus ordinariis coguntur principes vel inviti suis subditis ius dicere, ut pax retineatur.

Weiter disputiert man, ob auch Bischöfe Macht haben Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, dergleichen Satzungen von Speis, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchengeniessen. Dann die den Bischöfen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16, 12: Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könntet jetzt nicht tragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel Act. am 15, 20. 29, da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden wider die Heßen Gebot, daß sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sei, diemittel sie mit den Heßen Geboten dispensiert und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frag also, daß die Bischöfe nicht Macht haben etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist und die geistlichen Rechte durch die ganze genannte Distinction lehren. Nu ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue und Gnad erlange. Denn es wird die Ehr des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Aufsetzung unzählig überhand genommen haben, und indes die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedruckt gewesen. Man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrverbiehung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Werken Gnad und alles Guts bei Gott zu verdienen.

Item die menschliche Satzung aufrichten, ihun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speis, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bei den Christen ein solcher Gottesdienst sein, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollt den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben, stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischof mit dem Exempel des Gesetzes Moses sind betrogen worden, daher so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Todtsünde sein soll, wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Vergernis der andern, daß eine Todtsünde sei, wenn man die Lebenszeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewissen

Praeter haec disputatur, utrum episcopi seu pastores habeant ius instituendi ceremonias in ecclesia et leges de cibis, feriis, gradibus ministrorum seu ordinibus est. condendi. Hoc ius qui tribuunt episcopis, allegant testimonium (Ioh. 16, 12): *Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Quum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem.* Allegant etiam exemplum apostolorum (Act. 15, 20), qui prohibuerunt abstinere a sanguine et suffocato. Allegant sabbatum, mutatum in diem dominicum contra Decalogum, ut videtur. Nec ullum exemplum magis iactatur quam mutatio sabbati. Magnam contendunt ecclesiae potestatem esse, quod dispensaverit de praeepto Decalogi.

Sed de hac quaestione nostri sic docent, quod episcopi non habent potestatem statuendi aliquid contra evangelium, ut supra ostensum est. Docent idem canones 9. distinct. Porro contra scripturam est traditiones condere aut exigere, ut per eam observationem satisfaciamus pro peccatis, aut mereamur gratiam et iustitiam. Laeditur enim gloria meriti Christi, quum talibus observationibus conamur mereri iustificationem. Constat autem, propter hanc persuasionem in ecclesia paene in infinitum crevisse traditiones, oppressa interim doctrina de fide et iustitia fidei, quia subinde plures feriae factae sunt, ieiunia indicta, ceremoniae novae, novi honores sanctorum instituti sunt, quia arbitrabantur se auctores talium rerum his operibus mereri gratiam. Sic olim creverunt canones poenitentiales, quorum adhuc in satisfactionibus vestigia quaedam videmus.

Item auctores traditionum faciunt contra mandatum Dei, quum collocant peccatum in cibis, in diebus et similibus rebus, et onerant ecclesiam servitute legis, quasi oporteat apud christianos ad promerendam iustificationem cultum esse similem levitico, cuius ordinationem commiserit Deus apostolis et episcopis. Sic enim scribunt quidam, et videntur pontifices aliqua ex parte exemplo legis mosaicae decepti esse. Hinc sunt illa onera, quod peccatum mortale sit etiam sine offensione aliorum in feriis laborare manibus, quod sit peccatum mortale omittre horas canonicas, quod certi cibi polluant conscientiam, quod ieiunia sint opera placantia Deum, quod peccatum in casu reservato non possit remitti, nisi accesserit auctoritas reservantis; quum quidem ipsi canones non de reserva-

vernünftige, daß Fasten ein solch Wert sei, daß mit man Gott versühne, daß die Sünde in einem flirbehalten Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehaltler des Falls, unangehen, daß die geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchenpoen reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht solche Aufträge der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstriden? Denn St. Peter verbietet in Geschichten der Apostel am 15, 10. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen. Und St. Paulus sagt zum Korinthern, daß ihnen der Gewalt zu befehen und nicht zu verderben gegeben sei. Warum mehrten sie denn die Sünde mit solchen Aufträgen?

Ob. 67. Doch hat man helle Spilich der göttlichen Schrift, die da verbieten solche Aufträge aufzuweichen, die Gnad Gottes damit zu verderben, oder als sollten sie vornehmlich zur Seligkeit sein. So sagt St. Paulus zum Kolossern 2, 16. 20: So laßt nu niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feiertagen oder neuen Monden oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seid mit Christo von den weltlichen Sägungen, was laßt ihr denn euch fangen mit Sägungen als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollst das nicht anrühren, du sollst das nicht essen noch trinken, du sollst das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und sind Menschen Gebot und Lehre und haben ein Schein der Wahrheit. Item S. Paulus zum Etko, am 1, 14 verbietet öffentlich, man soll nicht achten auf jldische Fabeln und Menschen Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

R. 42. So redet auch Christus selbst, Matth. am 15, 14. 13, von denen, so die Leute auf Menschen Gebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter; und verwirft solchen Gottesdienst und sagt: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgeredet.

So nu die Bischöfe Macht haben die Kirchen mit unzähligen Aufträgen zu beschweren und die Gewissen zu verstriden, warum verbietet dann die göttliche Schrift so oft die menschliche Aufträge zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Sollt denn der heilige Geist solches alles vergeblich warnet haben?

Verfaßten dieweil solche Ordnung als nötig aufgerichtet, damit Gott zu versühnen und Gnad zu verdienen, dem Evangelio entgegen stund, so zemt sich keineswegs den Bischöfen solche Gottesdienst zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Frei-

tiono culpae, sed de reservatione poenae ecclesiastica loquantur.

Unde habent ius episcopi has traditiones imponendi ecclesiis ad illaqueandas conscientias, quum Petrus velot (Act. 15, 10) *imponere iugum discipulis*, quum Paulus dicat (2. Cor. 13, 10), *potestatem ipsis datam esse ad aedificationem non ad destructionem*. Cur igitur augent peccata per has traditiones?

Verum exstant clara testimonia, quae prohibent condere tales traditiones ad promerendam gratiam, aut tamquam necessarias ad salutem. Paulus Coloss. 2, 16. 20: *Nemo vos inducet in cibo, potu, parte diei festi, novilunio aut sabbatis*. Item: *Si mortui esis cum Christo ab elementis mundi, quare tamquam viventes in mundo decreta facitis: Non attingas, non gustes, non contrices? Quae omnia pereunt usu et sunt mandata et doctrinae hominum, quae habent speciem sapientiae*. Item ad Titum (1, 14) aperte 46 prohibet traditiones: *Non attendentes iudaicis fabulis et mandatis hominum, aversantium veritatem*.

Et Christus Matth. 15, 14. 13 inquit de 47 his, qui exigunt traditiones: *Sinite illos; caeci sunt et duces caecorum*; et improbat tales cultus: *Omnis plantatio, quam non plantavit Pater meus coelestis, eradicabitur*.

Si ius habent episcopi, onerandi ecclesias infinitis traditionibus et illaqueandi conscientias, cur toties prohibet scriptura condere et audire traditiones? Cur vocat eas doctrinas daemoniorum (1. Tim. 4, 1)? Num frustra haec praemonuit Spiritus Sanctus?

Relinquitur igitur, quum ordinationes, institutae tamquam necessariae aut cum opinione promerendae gratiae, pugnent cum evangelio, quod non liceat illis episcopis tales cultus instituere aut exigere. Necesse est enim in ecclesiis retineri doctrinam de libertate 51

heit befallen, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung, wie denn St. Paulus zum Galatern schreibt am 3, 1: So befreiet nur in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das Knechtische Joch verknüpfen. Dann es muß je der scheinste Artikel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohn unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienst, von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöfe oder Pfarrer mügen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Vergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zum Korinthern (1. Kor. 11, 5. 6.) verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebillt der christlichen Versammlung um der Liebe und Friedes willen zu halten, und den Bischöfen und Pfarrern in diesen Fällen gehorsam zu sein, und dieselben sofern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wilkstes Wesen sei. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Ding halte, die noch sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohn der andern Vergerniß brechen; wie denn niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloßem Haupt ohn Vergerniß der Leute ausgeht.

Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Phester, von den Pfingsten und dergl. Feiern und Weisen. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sei, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangeliums mügen nachgelassen werden und dennoch, weil vordien gewesen ist einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wann es zusammenkommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbath nach eines andern Tags vordien sei.

Es sind viel unrichtige Disputation von der

christiana, quod non sit necessaria servitus legis ad iustificationem, sicut in Galatis (3, 1) scriptum est: *Nolite iterum iugo servitutis subici.* Necesse est retineri praeceptum evangelii locum, quod gratiam per fidem in Christum gratis consequamur, non propter certas observationes aut propter cultus ab hominibus institutos.

Quid igitur sentiendum est de die dominico et similibus ritibus templorum? Ad haec respondet, quod liceat episcopis seu pastoribus facere ordinationes, ut res ordine gerantur in ecclesia, non ut per illas mereamur gratiam, aut satisfaciamus pro peccatis, aut obligentur conscientiae, ut indicent esse necessarios cultus, ac sentiant se peccare, quum sine offensione aliorum violant. Sic Paulus (1. Cor. 11, 5. 6) ordinat, ut in congregatione mulieres velent capita, (1. Cor. 14, 30) ut ordine audiantur in ecclesia interpretes cet.

Tales ordinationes convenit ecclesias propter caritatem et tranquillitatem servare eatenus, ne alius alium offendant, ut ordine et sine tumultu omnia fiant in ecclesiis (1. Cor. 14, 40 cf. Phil. 2, 14): verum ita, ne conscientiae onerentur, ut ducant res esse necessarias ad salutem, ac judicent se peccare, quum violant eas sine aliorum offensione; sicut nemo dixerit, peccare mulierem, quae in publicum non velato capite procedit sine offensione hominum.

Talis est observatio diei dominici, paschalis, pentecostes et similium feriarum et rituum. Nam qui indicant ecclesiae auctoritate pro sabbato institutam esse diei dominici observationem tamquam necessariam, longe errant. Scriptura abrogavit sabbatum, quae docet omnes ceremonias mosaicas post revelationem evangelium omitti posse. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, ut sciret populus, quando convenire deberet, apparet ecclesiam ei rei destinasse diem dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, ut haberent homines exemplum christianae libertatis, et scirent nec sabbati nec alterius diei observationem necessariam esse.

Exstant prodigiosae disputationes de muta-

Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entspringen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollt Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeschlichen, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehrt und gepredigt hat. Eiliche disputieren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten; stellen Form und Maß, wie fern man an Feiertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Galtschick des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstehen menschliche Aufträge zu lindern und episciren, so kann man doch keine *ἐπιτελευ* oder Linderung treffen, so lang die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen sein. Du mußt dieselbig Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit.

Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hält aber jezo? Wer dennoch thut die kein Sünde, die es nicht halten; denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Mergernis willen eine Zeitlang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Sägung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

R. 44. Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Sägung täglich viel weg, auch bei denen, die solche Aufträge allerfleißigst halten. Da kann man den Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen solche Aufträge also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seien, daß auch den Gewissen unschädlich sei, obgleich solche Aufträge fallen.

Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf bringen diejenigen Sägungen zu halten, so doch ohne Schuld nicht mügen gehalten werden. Jezo aber thut sie ein Ding und verbieten beide Gestalt des heiligen Sacraments, item den Geistlichen den Ghestand, nehmen niemand auf, ehe er denn zuvor ein Eid gethan hab, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel den heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen. Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Eyr und Würden wiederum Fried und Einigkeit machen; wiewohl solchs den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebühret. Mein bitten sie darum, daß die Bischöfe eiliche unbillige Be-

tionem legis, de ceremoniis novae legis, de mutatione sabbati, quae omnes ortae sunt ex falsa persuasione, quod oporteat in ecclesia cultum esse similem levitico, et quod Christus commiserit apostolis et episcopis excogitare novas ceremonias, quae sint ad salutem necessariae. Hic errores serpsunt in ecclesiam, 62 quum iustitia fidei non satis clare doceretur. Aliqui disputant diei dominici observationem 63 non quidem iuris divini esse, sed quasi iuris divini; praescribunt de feriis, quatenus liceat operari. Huiusmodi disputationes quid sunt 64 aliud nisi laquei conscientiarum? Quamquam enim consentur episcopis traditiones, tamen nunquam potest aequitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, ubi ignorantur iustitia fidei et libertas christiana.

Apostoli iusserunt (Act. 15, 20) *abstinere* 65 *a sanguine*. Qui nunc observat? Neque tamen peccant, qui non observant, quia ne ipsi quidem apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetuo 66 voluntas evangelii consideranda in decreto.

Vix ulli canones servantur accurate et multi 67 quotidie exolescent apud illos etiam, qui diligentissime defendunt traditiones. Nec potest 68 test conscientias consuli, nisi haec aequitas servetur, ut sciamus eos sine opinione necessitatis servari nec laedi conscientias, etiam si traditiones exolescant.

Facile autem possent episcopi legitimam 69 obedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, quae bona conscientia servari non possunt. Nunc imperant coelibatum, nullos 70 recipiunt, nisi iurent se puram evangelii doctrinam nolle docere. Non petunt ecclesiae, 71 ut episcopi honoris sui iactura sarciant concordiam; quod tamen decebat bonos pastores facere. Tantum petunt, ut iniusta onera 72 remittant, quae nova sunt et praeter consuetudinem ecclesiae catholicae recepta. Fortas 73 sis initio quaedam constitutiones habuerunt probabiles causas; quae tamen posterioribus temporibus non congruunt. Apparet etiam 74 quasdam errore receptas esse. Quare ponti-

schwerung nachlassen, die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewesen, und angenommen sind wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen; welche vielleicht im Anheben etlich Ursach gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlängbar, daß etliche Satzung aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischöfe der Gültigkeit sein dieselben Satzungen zu mildern, sintemal ein solche Aenderung nichts schadet die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzung, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kann aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mögliche und abthue, welche man ohn Sünd nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebet, wir sollen Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen.

S. Petrus verbietet den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bitt und begehrt, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solchs nicht thun werden, und diese Bitt verachten, so müssen sie gebeten, wie sie werden beschaffen Gott Antwort geben müssen, beweist sie mit solcher ihrer Hartigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollen verhalten helfen.

### Beschluß.

Dies sind die fürnehmsten Artikel, die für freitig geacht werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuch und Unrichtigkeit hätte anzeigen können, so haben wir doch, die Weitläufigkeit und Länge zu verhalten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu erkennen. Dann man in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablass, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen von wegen des Reichthums, des Begräbnis, der Leichpredigten und unzähliger anderer Stüde mehr. Solches alles haben wir im besten und Stillsitzen willern übergangen, damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sachen desto daß vermerken möcht. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß, wider oder Unglimpf geredet oder angezogen sei, sondern wir haben allein die Stüde erzählt, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus desto daß zu vernehmen habe, daß bei uns nichts weder mit Lehr noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß mit Gottes Hilfe (ohne Ruhm zu reden) verhält haben, damit je kein neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einfachte, einreisse und überhand nehme.

ficiae clementiae esset illas nunc mitigare, quia talis mutatio non labefacit ecclesiae unitatem. Multae enim traditiones humanae tempore mutatae sunt, ut ostendunt ipsi canones. Quodsi non potest impetrari, ut relaxentur observationes, quae sine peccato non possunt praestari, oportet nos regulam apostolicam (Act. 5, 29) sequi, quae praecipit, *Deo magis obedire, quam hominibus*.

Petrus vetat episcopos dominari et ecclesiis imperare. (1. Petr. 5, 3.) Nunc non id agitur, ut dominatio eripatur episcopis, sed hoc unum petitur, ut patiantur evangelium pure doceri, et relaxent paucas quasdam observationes, quae sine peccato servari non possunt. Quodsi nihil remiserint, ipsi videant, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod pertinacia sua causam schismati praebent.

Petrus vetat episcopos dominari et ecclesiis imperare. (1. Petr. 5, 3.) Nunc non id agitur, ut dominatio eripatur episcopis, sed hoc unum petitur, ut patiantur evangelium pure doceri, et relaxent paucas quasdam observationes, quae sine peccato servari non possunt. Quodsi nihil remiserint, ipsi videant, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod pertinacia sua causam schismati praebent.

### Epilogus.

Hi sunt praecipui articuli, qui videntur habere controversiam. Quamquam enim de pluribus abusibus dici poterat, tamen, ut fugeremus prolixitatem, praecipua complexi sumus, ex quibus cetera facile iudicari possunt. Magnae querelae fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, de abusu excommunicationis. Parochiae multipliciter vexabantur per stationarios. Infinitae contentiones erant pastoribus cum monachis de iure parochiali, de confessionibus, de sepulturis, de extraordinariis concionibus et de aliis innumerabilibus rebus. Huiusmodi negotia praetermissimus, ut illa, quae sunt in hac causa praecipua, breviter proposita facilius cognosci possent. Neque hic quidquam ad ullius excommunicationem dictum aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, quae videbantur necessario dicenda esse, ut intelligi possit, in doctrina ac ceremoniis apud nos nihil esse receptum contra scripturam aut ecclesiam catholicam, quia manifestum est, nos diligentissime cavisse, ne qua nova et impia dogmata in ecclesias nostras serperent.

Die obgemeldten Artikel haben wir dem Aufschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekenntnis und der Unseren Lehre. Und ob jemand befunden wüßte, der daran Mangel hält, dem ist man ferner Beicht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig

**C. Kaiserl. Majest.**

unterthänigste

Johannes Herzog zu Sachsen  
Churfürst.

Georg Margggraff zu Brandenburg.

Ernst Herzog zu Linenbourg.

Philipo Landgraff zu Hessen.

Wolfgang Fürst zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

Hos articulos supra scriptos volumus exhibere iuxta edictum Caes. Maiest., in quibus confessio nostra exstaret et eorum, qui apud nos doceant, doctrinae summa cerneretur. Si quid in hac confessione desiderabitur, parati sumus latiorum informationem, Deo volente, iuxta scripturas exhibere.

**Caesareae Maiestatis Vestrae**

*fideles et subditi*

Ioannes Dux Saxoniae Elector.

Georgius Marchio Brandenburgensis. 10

Ernestus Dux Lunenburgensis. 11

Philippus Landgravius Hessorum. 12

Ioannes Fridericus Dux Saxoniae. 13

Franciscus Dux Lunenburgensis. 14

Volfgangus Princeps ab Anhalt. 15

Senatus Magistratusque Nurnbergensis. 16

Senatus Reutlingensis. 17

[www.books2ebooks.eu](http://www.books2ebooks.eu)